

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 M., monatlich 35 Pf.; durch die Verleger und die Postbezogen 1,20 M., durch den Postboten ins Haus 1,25 M. Einjahrsnummer 5 M.  
Verkauft wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Festtagen; in den Abgabestellen am Tage vorher ebenfalls 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
5 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeilenzeile oder deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 50 Pf. Restlösen pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.  
Kadenz unserer Originalberichte nur mit Zusatzen abgeändert.  
Für unverlangte Entsendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 70.

Sonnabend den 23. März 1907.

33. Jahrg.

## Ueber den Inhalt eines englisch-russischen Abkommens.

desen Unterzeichnung bevorsteht, weiß ein französisches Blatt, der „Petit Parisien“ interessante Angaben zu machen. Das Abkommen umfaßt danach eine ganze Reihe von einzelnen Klauseln und bezieht sich in erster Linie auf Persien, wo die Zonen des wirtschaftlichen Einflusses beider Länder genau abgegrenzt werden sollen. Es sei ferner wahrscheinlich, daß ein Artikel des Abkommens Bestimmungen über den Bau von Eisenbahnen in Persien enthalten werde. In weiter Linie betreffe das Abkommen Afghanistan. Es sei übrigens ein vorläufiges Abkommen abgeschlossen worden, auf Grund dessen russischen Konsulen in Nordpersien und englisch-indische Soldaten in Südpersien eingesetzt seien, um erforderlichenfalls die Konsulate zu schützen. Die Frage der Bagdadbahn werde in dem englisch-russischen Abkommen nicht berührt.

Ganz neu ist bei diesen Mitteilungen die Ausschaltung der Bagdadbahnfrage, was jedenfalls mit Rücksicht auf Deutschland geschehen ist. Wenn aber auch das eine Teilung Persiens enthaltende Abkommen der Bagdadbahn gänzlich erwähnt, so braucht man daran noch nicht zu glauben, daß die englischen und russischen Diplomaten sich nicht auch hinter den Kulissen über diese Sache verhandelt haben sollten. Freilich hat Deutschland, da die Bagdadbahn ein vorwiegend deutsches Unternehmen ist, hier ein gewichtiges Wort mitzureden und wird es zweifellos tun, wenn deutsche Interessen irgendwie beeinträchtigt werden sollten. Ebenso wie für die Bagdadbahn gilt das aber auch für sonstige wirtschaftliche Interessen Deutschlands in Persien, wo die Lage augenblicklich überaus kritisch geworden zu sein scheint. Man ist allerdings bisher lediglich auf englische Berichte aus Persien angewiesen, die vielleicht zu schwarz malen in der Absicht, eine einmalige englisch-russische Intervention als gerechtfertigt und notwendig erscheinen zu lassen. Dßjāsōs wird ja noch die fideles zwischen Rußland und England vereinbarte Genualkanzlei eines bewaffneten Eingreifens abzuleugnen gesucht, allein in aller Stille sind doch schon die Vorbereitungen dazu getroffen. Ein Vorpostil ist die Entsendung von Konsulen und anglo-indischer Truppen zur Verhärkung des Schutzes der Konsulate. Sicherlich stehen an den Grenzen schon mehr Truppen bereit, die sofort, wenn die beiden Verbündeten es für geboten erachten, in Persien einrücken können. Im englischen Unterhaus teilte am Donnerstag Unterstaatssekretär Runciman mit, der britische Gesandte in Teheran habe berichtet, daß den Wachen der russischen Gesandtschaft in Teheran und der russischen Konsulate in Täbris und Urmia geringe Verhäufungen gefandt worden seien. Ähnliche Schritte seitens der britischen Regierung würden gegenwärtig weder für notwendig noch für wünschenswert gehalten. „Gegenwärtig“ vielleicht wirklich nicht, aber doch wohl in absehbarer Zeit! Jedenfalls verdient die Lage in Persien augenblicklich die gespannteste Aufmerksamkeit auch der deutschen Diplomatie, damit wir nicht eines schönen Tages vor unlesbamen Ueberraschungen stehen.

## Aus Rußland.

Der Duma wird es diesmal an Arbeitsstoff nicht fehlen. In der Mittwochssitzung der Duma teilte der Präsident mit, daß dem Präsidium außer dem Budget 54 Gesetzentwürfe übergeben worden wären, deren Inhalt in der Erklärung der Ministerpräsidenten Stolypin angedeutet wurde. In einer der nächsten Sitzungen wird beschlossen werden, in welcher Reihenfolge diese Gesetzentwürfe geprüft werden sollen. Welleicht wird, wenn erst praktische Arbeiten zu leisten sind, das unruhigbare Geganf aufhören, das den ganzen Anhalt der Mittwochssitzung bildete. Ueber den Anfang der Sitzung haben wir bereits berichtet.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Zu den österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen hat die Kommission des böhmischen Landtags einstimmig eine Resolution angenommen, die alle weiteren Konzeptionen an Ungarn verwirft und die Regierung auffordert, unverzüglich alle Vorkehrungen zu treffen für die voraussichtlich unausbleibliche völlige wirtschaftliche Trennung. Am Donnerstag hat das Plenum des Landtages diese Resolution einstimmig angenommen.

**Frankreich.** Die Katastrophe des Schiffs „Zena“ beschäftigte am Mittwoch den französischen Senat. Monis brachte

einen Antrag ein betreffend die Einsetzung einer Kommission von 9 Mitgliedern, welche zur Untersuchung der Ursache der Katastrophe auf der „Zena“ sowie der Unglücksfälle, die in den letzten Jahren in der Flotte sich ereignet haben, mit erweiterten Vollmachten ausgestattet werden soll. Marineminister Thomson erklärte, die Regierung sei mit dem Antrage einverstanden und werde der Kommission ihre volle Mitwirkung zuteil werden lassen. Der Minister gab weiter bekannt, daß der Bericht der Kommission der Seefiziere die Annahme, nach der die Explosion in der hinteren Pulverkammer der „Zena“ stattgefunden hätte, als falsch bezeichnet und nur die Vermutungen aufrecht erhält, daß das Unglück entweder durch Kurzschluß oder durch Niederfallen von Geschossen oder durch Umwandlungen in dem Gemischen zuhabe von Explosivstoffen verursacht sei. Bei keinem Dienst an Bord seien Verstöße vorgekommen, niemals sei eine Herabsetzung der Temperatur verlangt worden. Die ganze Munition sei im vorigen September untersucht worden. Die Direktion der Artillerie glaube nicht, daß die Explosion durch eine Zersetzung des Pulvers verursacht worden sei. Die Untersuchung müsse mit Ernst und kaltem Blute geführt werden. Schließlich wurde eine Kommission von 12 Mitgliedern gewählt. — Eine Verschiebung der geplanten großen Manöver des Mittelmeergebietes wird aus Toulon berichtet und als Grund eine Erkrankung des Admirals Caillaud angegeben. Man glaubt jedoch, daß das nur ein Vorwand sei, und daß die Verögerung der Manöver hauptsächlich durch die Katastrophe der „Zena“ verursacht worden sei.

**Dänemark.** Das dänische Landtting hat den Gegenwurf betreff. staatlich anerkannte Unterhaltungsstellen für Arbeitslose in dritter Lesung angenommen; damit ist das Gesetz endgültig vom Reichstage angenommen.

**Türkei.** Die Albanesen beginnen wieder zu rebellieren. Nach Depeschen aus Pristina griffen am 18. d. M. Mohammedaner und Christen die Regierungsgebäude in Sjeniga an. Truppen griffen ein und schloßen. Infolge entstandener Explosionen sind einige Personen getötet und verwundet worden. In Sjeniga herrscht seit einiger Zeit eine ähnliche Bewegung wie jüngst in Novibazar, die sich hauptsächlich gegen die Viehsteuer richtet. Der Bazar ist gesperrt, da man Kundgebungen befürchtet.

**Bulgarien.** Der neue bulgarische Ministerpräsident Gubenov hat in der Sobranie die formelle Erklärung abgegeben, daß das neue Kabinett in der inneren und äußeren Politik in die Fußstapfen des Kabinetts Petkov treten werde. — Die Polizei von Sofia hat die Entdeckung gemacht, daß eine Anarchistengruppe unter Führung des Revolutionärs Gerdzifilow, welcher in die Angelegenheit des Anschlages auf den ermordeten Ministerpräsidenten indirekt verwickelt war, unter den Gymnasialschülern anarchoistische Flugblätter und Broschüren verbreitet hat. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

**Marokko.** Kaiser Raifuli ist nunmehr in Sicherheit. Nachrichten aus bester Quelle zufolge hat Raifuli Tazerout verlassen und sich mit 50 Kamelreitern dem Präsidenten bei Seluan angeschlossen. Das Gebät Raifulis ist in Jaouia Leghman eingetroffen, wo ihm Raib El Bar seine Hilfe versprochen hat. Da der Präsidenten Bu Hamara nur schon fast fünf Jahre sein Wesen treibt, ohne daß ihm der Sultan hätte schaden können, ist Raifuli bei jenem wohl geblieben.

## Deutschland.

Berlin, 22. März. Der Kaiser sprach am Donnerstag morgen nach seinem gewöhnlichen Spaziergange im Tiergarten beim Reichskanzler vor und hörte im Königlichen Schloß die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts.

— Handelsminister Delbrück ist Mittwoch abend zum Rückbruch nach Baden-Baden gereist.

— Als Regenten von Braunschweig wird nach einer vom „Wolffschen Telegraphen-Bureau“ weiter verbreiteten Meldung der „Braunschweig. Landesztg.“ der Regenschaftrat dem am Dienstag zusammengetretenen Landtage den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg vorschlagen. Herzog Johann Albrecht hat, wie erinnerlich, von 1897 bis 1901 für den minderjährigen Großherzog Friedrich Franz IV. die Regentschaft in Mecklenburg-Schwerin geführt. Am bekanntesten ist der Herzog durch sein Interesse für koloniale Angelegenheiten geworden. Er ist seit langen Jahren Vorsitzender der Deutschen Kolonialgesellschaft.

— Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Donnerstag den Vorlagen, betreffend Aenderung der Grenze des Brauer Freizeirks, ferner betreffend die Aenderung der Ausführungsbestimmungen zur Bekämpfung der Cholera, sowie betreffend Entwürfe von Desinfektionsanweisungen für gemeingefährliche Krankheitszustände zugestimmt.

— Verstärkung des Militärkontingents für Sachsen-Weimar. Im weimarschen Landtage ist von 26 Abgeordneten ein Antrag eingebracht worden, in dem das Staatsministerium ersucht wird, zukünftigen Ortes eine entsprechende Verstärkung des Militärkontingents für das Großherzogtum Sachsen-Weimar bewirken zu wollen. Da der Antrag von vier Fünfteln der gesamten Abgeordneten gestellt worden ist, gilt seine Annahme als gesichert.

— Vom Amte suspendiert wurde in Düsseldorf nach der „Wolff. Ztg.“ der Landgerichtsrat Theissen wegen der Veröffentlichung der Proschüre „Unfähig und unwürdig“, in der über Missstände und Zurücksetzungen im Justizwesen geklagt wird.

— Die amtlichen Handelsvertretungen der Provinzen Posen und Westpreußen haben, wie erinnerlich, schon wiederholt bei der Regierung petitioniert um eine Lösung der geschäftlichen Beziehungen zwischen der Ansiedlungs-Kommission und der Raiffeisen-Organisation, durch welche das Kleingewerbe seit Jahren schwer beeinträchtigt wird. Der frühere Handelsminister Herr Müller hatte f. Zt. eine wohlwollende Prüfung dieser Klagen angefangen; es ist aber alles beim alten geblieben. Die Handelsversammlung der amtlichen Handelsvertretungen dieser beiden Provinzen hat unmittelbar nach ihrer letzten Tagung Ende November v. J. von dem Oberpräsidenten den Beschick erhalten, daß er sich nach Prüfung des Sachverhalts um so weniger in der Lage sehe, „bei dem Herrn Landwirtschaftsminister wegen Abänderung der von ihm der Ansiedlungs-Kommission hinsichtlich ihres Geschäftswertens mit der Landwirtschaftlichen Zentral-Vereinskasse verteilten Weisungen vorstellig zu werden, als das deutsche Lagerhaus in Posen nach einer mir vorliegenden Aufstellung im Jahre 1905 an Raufleute aus den Ansiedlungsprovinzen 618 483 Zentner Getreide verkauft und 279 880 Zentner Futtermittel von ihnen gekauft hat, von einer Ausgestaltung des Handels durch die in Rede stehende Geschäftsverbindung somit nicht gesprochen werden kann.“ Diese Ziffern würden doch erst dann ein zuverlässiges objektives Urteil ermöglichen, wenn sie durch die Mitteilung des Gesamtumsatzes ergänzt würden. Willehelt bolt der Oberpräsident dieses Verfaßnis bald nach, da die sehr gerechtfertigten Beschwerden des Handels im Abgeordnetenhaus bei Gelegenheit der angehängten Vorlage auf Neuauffüllung des Ansiedlungs-Fonds wiederum zur Sprache gebracht werden dürfen.

— Ueber den schleppenden Gang des Fürsorgeverfahrens) wird vielfach geklagt. Der Abg. Münsterberg hat kürzlich im Landtage einen Fall zur Sprache gebracht, in welchem das Verfahren 9 Monate gedauert hat. In einem anderen von der pädagogischen Fachpresse mitgeteilten Fall ist ein am 6. Juni v. J. gestellter Antrag noch heute nicht erledigt. Es handelt sich um einen bei dem Amtsgericht Gerresheim gestellten Antrag, einen zwölfjährigen Knaben, der sich wiederholt des Eigentumsvergehens sowohl gegen seine Eltern wie seine Mitschüler schuldig gemacht hat, unter die Fürsorgeerziehung zu stellen. Ein Beschick auf das Gesuch ist dem betreffenden Lehrer nicht zugegangen. Er wurde deshalb Anfang Februar bei dem Amtsgericht persönlich vorstellig. Da erfuhr er, daß über den Fall f. Zt. der Beschluß gefaßt war, die endgültige Regelung 3 Monate auszuschieben, da der Knabe sich geessert habe. Diese Auskunft war aber nicht richtig. Auf eine Anfrage bei dem Lehrer des Knaben oder dem Leiter der Schule hatte das Amtsgericht im Gegenteil neues befallendes Material erhalten. Bezüglichend ist die Frage des die Fürsorgeerziehung behandelnden Referendars an den Lehrer: „Welches Interesse habe Sie an der Sache?“

— Arbeiter als Geschworene. In der Finanzkommission der zweiten württembergischen

Kammer erklärte Justizminister Schmidlin, daß er die Frage, ob Arbeiter als Geschworene zugelassen seien, unbedingt bejahe, womit gesagt sei, daß auch Sozialdemokraten nicht auszuschließen seien.

— (Folgen des polnischen Schulstreiks) Im Mittwoh wurde von der Posener Strafkammer der Rebeatur Nowiski vom „Kuryr Bojanski“ wegen Vergehens gegen § 110 des Strafgesetzbuchs, weil er die bei der Fabrikbesitzerin Wrzejska von der Polizei beschlagnahmten Aufzüge, in denen die Polen zum allgemeinen Schulstreik aufgefordert wurden, teilweise veröffentlicht hat, zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte einen Monat Gefängnis beantragt. In einem zweiten Falle, ebenfalls wegen Vergehens gegen § 110, wurde er zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der Rebeatur des „Dziennik“, Ziolkowski, wurde wegen Vergehens gegen § 110 in zwei Fällen zusammen zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

— (Dem Liberalismus in den Rücken zu fallen.) hält die Sozialdemokratie nach wie vor für ihre Hauptaufgabe. Man sollte meinen, daß das Vorgehen der Liberalen in bezug auf die Forderung der Hochschulauflösung für die Volksschulen den ungeteilten Beifall auch der Sozialdemokratie finden müßte, und daß diese Partei, da sie im preussischen Abgeordnetenhaus nicht vertreten ist, allen Anlaß hätte, jene Forderung wenigstens moralisch zu unterstützen. Aber keine Spur davon! Tag für Tag gefällt sich die sozialistische Presse darin, die Liberalen mit Hohn und Spott zu überschütten und ihnen vorzubalten, daß sie gegen die Konservern und das Zentrum doch vollständig machtlos seien. Die Sozialdemokratie legt hier nur dieselbe Latz fort, die sie schon bei den Verhandlungen über den Schulunterhaltungsgesetzentwurf geübt hat. Auch damals fanden die Freisinnigen bei ihrer Abwegratung gegen die reaktionären Bestimmungen des Entwurfs nicht nur keine Unterstützung, sondern sogar offene und verdeckte Gegnerchaft bei den Vorführern der sozialdemokratischen Partei. Wir erwähnen dies nicht, bemerkt die „Frankf. Ztg.“, weil wir uns etwa um die Hälfte der Sozialdemokraten bewerben möchten oder weil wir nicht die Hoffnung hätten, daß der Liberalismus schließlich doch durch seine eigene Kraft seine Prinzipien in Preußen durchsetzen könnte, sondern wiederum zu zeigen, daß die Sozialdemokratie trotz aller ihrer radikalen Absichten im Grunde nichts weiter ist als die Schrittmacherin der Reaktion.

— Ueber die Lehren der Reichstagsabgeordneten für die Sozialdemokratie spricht sich der sozialistische Karlsruher „Volkstfreund“ sehr offen aus, indem er im wesentlichen dem Vortrager der radikalen Richtung den Wahlmiserfolg zum Vorwurf macht. So schreibt er unter anderem: „Die Niederlage des 25. Januar ist nicht nur eine parlamentarische, sie ist auch eine politische Niederlage, darüber soll man sich doch keine Täuschung hingeben, so wenig, wie über die Tatsache, daß der Dredecker Parteien und der Sieg des sogenannten Radikalismus in Dresden, mit einer der Ursachen der Niederlage bei den letzten Wahlen war. Das läßt sich leicht statistisch nachweisen.“ Ferner weist der „Volkstfreund“ nach, die deutsche Sozialdemokratie könne die Niederlage nur überwinden, „wenn endlich der Widerspruch zwischen der Revolutionäromantik, wie sie in einer Rede der Genossin Kuremburg in einer Berliner Frauenversammlung wieder jutage trat, und der praktisch politischen und parlamentarischen Tätigkeit unserer Partei beseitigt wird.“ Die bisherige parlamentarische Tätigkeit der Negation, d. h. falls nicht die Gesetze so ausfallen, wie wir es fordern und wünschen, sie abzulehnen, hat ihre Ursachen in einer ganz bestimmten Auffassung über unsere parlamentarische und sonstige Stellungnahme innerhalb der heutigen Gesellschaftsordnung überhaupt. Hier liegt der Hase im Pfeffer. Kann die Sozialdemokratie sich konsequent auf den Boden der Reform stellen und auf diesem Wege versuchen, ihr Endziel zu erreichen, oder ist die notwendige historische Bedingung hierfür der direkte Klassenkampf in einer Revolutionsrevolution? Das ist die Preisfrage.“ Diese „Preisfrage“ beantwortet der „Volkstfreund“ selbst mit nachstehenden Worten: „Besser wird es erst, wenn wir uns einen festen Boden schaffen, d. h. dem Katastrophengefährten und der Revolutionsromantik die Türe zusperren. Es ist dazu nachgerade höchste Zeit. Das ist die Lehre, die wir aus den Reichstagswahlen gezogen haben.“

— (Das Kapitel von der Verrohung des politischen und parlamentarischen Tones) erfährt durch die Praxis täglich neue Ergänzungen und namentlich seitens der Sozialdemokratie. Weibel hat ja allerdings noch vor einigen Tagen im Reichstag den Versuch gemacht, die Sozialdemokraten als ungeschickte Lämmler hinzustellen, die kein Wasserlein zu trüben imstande seien. Ob jetzt wird aber von der Sozialdemokratie im Hamburger Hafengebiet ein Flugblatt, das sich an die aus England gekommenen Arbeiter wendet, verbreitet, das alle bis-

herigen Leistungen an Schamlosigkeit überbietet; es heißt darin u. a.:

„Sicherlich habt Ihr nicht gewußt, daß die schuftigen deutschen Reeder ihre Arbeiter umsonst verlangen befehlen. — laßt Euch nicht von diesen fettreichen, auserküpften deutschen Juden und Gefangenen an Bord halten.“ usw. „Der englisch Geborenen müßt den deutschen Bararks beweisen usw.“

Mit solchen unsäglich Schimpereien schaden sich die Sozialdemokraten selbst am meisten, sie stoßen nur immer noch größere Scharen von Mitläufern ab, was den bürgerlichen Parteien nur erwünscht sein kann. — Im übrigen scheinen auch manche Herren von Zentrum von ihrem jüngsten Wahlbundesgenossen in punkto „Sauberdenon“ einiges gelernt zu haben. Der flirale Abg. Haus hat vor einigen Tagen im Geschäftsrätigen Landesausschuß dem liberalen Abg. Wolf auf dessen harmlose Bemerkung: „Der Abg. Haus scheint bei der ersten Lesung nicht nur heiser (wie er selber erklärt hatte) sondern auch schwerbändig gewesen zu sein“, in ordinärem Tone erwidert: „Ich verbitte mir das, Ihren Quatsch kann ich auch hören, wenn ich taub bin.“ Herr Haus scheint bei dem Genossen Stabthagen ein Kolleg über parlamentarische Umgangformen belegt zu haben.

## Parlamentarisches.

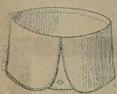
**Herrenhaus.** (Sitzung vom 22. März.) Im Herrenhaus gab in der Sitzung vom Donnerstag Oberbergamt v. Welsen im Anschluß an den dem Hause vorgelegten Bericht über die staatlichen Bergwerke im Jahre 1905 Auskunft über das Grubenunfall im Westfälischen bei St. Johann, das nach seinen bisherigen Ermittlungen auf die Schuldhaftigkeit eines Seils am Förderorte zurückzuführen ist. Weitere Feststellungen müßten der geschickten Untersuchung vorbehalten bleiben. Der Bericht wurde durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt. Sodann wandte sich das Haus der Beratung der Novellen zu den Beamtenentscheidungen zu, die nach den Beschlüssen der Kommission angenommen wurden. Ein Antrag des Herrn v. Wangel, den in den Staatsämtern überstehenden Kommunalbeamten die ganze Kommunalzeit bei der Pensionierung anzurechnen, wurde zurückgewiesen, nachdem Finanzminister Herr v. Rheinbaben wieder wohlwollende Behandlung der in Frage stehenden Beamten zugelagt hatte. Nach Erledigung dieser Vorlagen trat das Herrenhaus in seine Oilerpause ein. Die nächste Sitzung wird nicht vor dem 25. April stattfinden.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 21. März.) Das Abgeordnetenhaus setzte am Donnerstag die Beratung des Antikettens fort. Ein Antrag des Abg. Kesenig (H.) die Diminutionen für die Volksschulen auch auf die gemischtsprachlichen Teile der Provinz Schlesien auszuweiten, wurde der Budgetkommission übergeben, nachdem Ministerdirektor Schwarzkopf gebeten hatte, ihn abzulehnen. Die Regierung ist jedoch bereit, den Fonds für Rentnerrenten im nächsten Jahre zu erhöhen. Abgeordneter Gerschel (Hr. Ppt.) trat unter Anführung eines Spezialfalls für eine rechtliche Unterfütterung der alten Lehrerwitwen ein. Ihm schloß sich Abg. Dr. Trendl (H.) an. Ein Regierungskommissar erklärte, daß Erhebungen angefertigt würden, ob eine Erhöhung der entsprechenden Fonds notwendig sei. Die Kapitel „Elementarunterricht“, „Brotzettelvollstücken“ und einige weitere Kapitel wurden erledigt, worauf das Haus nach kaum zweifelhafter Sitzung sich bis zum 10. April verlagte.

— Das Zentrum hat befanntlich die Wahlrechtsanträge der Freisinnigen im preussischen Abgeordnetenhaus bisher immer nur sehr dilatorisch behandelt; einer ernsthaften Aktion ist es aber immer aus dem Wege gegangen. Es zeigt daher von einem nicht geringen Grade von Unverfrorenheit, wenn es in der Zentrumspresse jetzt so dargestellt wird, als sei es den Freisinnigen mit diesen Anträgen nicht ernst. Wenn j. B. die „Köln. Volksztg.“ jetzt erklärt, „der Freisinn müsse auf die Probe gestellt werden“, ob er den dem Abgeordnetenhaus vorliegenden Antrag des Zentrums, welcher verlangt, daß die Regierung noch in dieser Session einen Gesetzesentwurf vorlegt, welcher das Reichstagswahlrecht auch für die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus einführt, unterstützen wird, so können wir das Zentrum nur dringend ersuchen, seinerseits darauf hinzuwirken, daß dieser Antrag möglichst bald nach Oftern zur Verhandlung kommt. Den Herren Dr. Porck und Trimbom wird es ja bei ihren zurzeit so freundschaftlichen Beziehungen zu der größten Partei des Abgeordnetenhauses, den Konservativen, nicht schwer fallen, für diesen Antrag die Priorität unter den vorliegenden Initiativanträgen auszuwirken. Es wird sich ja dann zeigen, ob das Zentrum die so bestimmt abgegebenen Versicherungen hervorragender Parteigänger seiner Partei, wie j. B. der „Schl. Volksztg.“, die erst vor wenigen Tagen noch erklärte, es sei „eine Unmöglichkeit, es bei dem befehdenen Zustand zu belassen, einlösen wird.“

## Vermischtes.

— (Das Sündenregister der Chauffeure.) Im Jahre 1906 sind in Berlin wegen übermäßig schnellen Fahrens mit Kraftwagen bestraft worden 129 Fahrer von 266 Führern und 226 Führer von privaten Automobilen, zusammen also 355 Führer von Kraftwagen. Die höchste Strafe betrug 90 Mk., die niedrigste Strafe 3 Mk.



# Frühjahrs-Neuheiten in Krawatten

sind in grossen Mengen eingetroffen und in Fenstern ausgelegt.  
wäschegeschäft **Adolf Schäfer**,  
Entenplan 1.

## Fahrrad-Reparaturen

werden fachgemäß ausgeführt. Ersatzteile, sowie Mäntel und Schläuche billigst.

**Schlosserei Unteraltenburg 62.**

**Eukalyptus-Bonbons.**

Bestes Süßemittel der Welt.

Paket 30 Stk.

Bei Bernh. Frisch Nachf., Carl Görings  
Paul Wäther Nachf., Rich. Schurig,  
Jul. Frommer, Emil Weidling,  
E. Wolf.

## Photographisches Atelier

**Max Schön,**

Rohmarkt 2,

bringt sich hiermit in empfehlende Erinnerung.

## Delikatessen

Für 10 Pf. 6,- franco bei Voreinrichtung oder für 10 Pf. 6.30 gegen Nachnahme.

- 1/2 Pfund Dose **Akrah, Caviar.**
- 1/2 " " **Seringe in Gelee.**
- 1/2 " " **geräuch. Lachs i. Scheib.**
- 1/2 " " **Ohstenaufsalz.**
- 1/2 " " **Stomachheringe.**
- 1/2 " " **Wass. Sardellen.**
- 1 Dose **Gelbfischarten** 10 bis 12 Stk.

**Albert Kabisch, Leipzig**  
Steinstraße 38.

## Grossen Erfolg

versetzen Sie mit den Gemüse- und Blumen-  
Tamen in Rädchen a 5 und 10 Pf. von der  
Stama Ernst und von Spreidelen in Hamburg.  
Alle n-Niederlage

**Central-Drogerie**  
Richard Kupper, Markt 10.

## Reparaturen

an Fahrrädern, Motor-  
rädern und Automobilen  
werden wie allbekannt ge-  
wissenhaft, fachgemäß, billigst  
ausgeführt.



**Gustav Engel,**  
Mechaniker-  
meister,  
an  
Gottwardstraße 6.

## 2 Lehrlinge

Heilt ein **O. Wolf**, Maurermeister, Hoffen.

## Einen Lehrling

sucht **Ernst Uhlig**, Sattler u. Bogensbauer.

## Einen Lehrling

sucht zu Offern **A. H. Mischor**, Feilen-Geschäft.

## Ein Lehrling

unter günstigen Bedingungen gesucht.  
**Bruno Käthe**, Klempnermeister,  
H. Ritterstraße 4.

## Böttcher,

der Fenster und evtl. Reparaturen ausführen  
kann, mit eig. Werkzeug findet selten günstige  
selbständige Stelle auf gleich oder später nach  
Braunhaußweg; billige Wohnung, Bekr.äume,  
Fuhrweg, Telefon und Anlagekapital zur  
Verfügung. Meldungen unter **A Z 10** an  
die Exped. d. Bl.

## Jugendlicher Arbeiter

von 14-16 Jahren findet sofort dauernde  
Beschäftigung. **Mühlhardt Zöhne.**

## Nonfirmanden-Aufnahmen

## Ein ideales

## Volksnahrungsmittel

ist

## Solo in Karton.

Solo-Margarine ist der besten Natur-  
Butter ebenbürtig und eignet sich hervor-  
ragend zum Backen, Braten, Kochen und  
Rohessen.

Die Herstellung dieses grossartigen Volks-  
nahrungsmittels geschieht unter staatlicher  
Kontrolle. Für frische und feine Qualität  
wird durch Datumandruck auf jedem Paket  
garantiert. Dabei kostet Solo in Karton  
kaum halb so viel wie Naturbutter.

Wer einmal Solo in Karton verwendet  
hat, mag sie nicht mehr entbehren!

Überall zu haben!

# Ritter Pianos

begründen seit 1828 ihren Weltruf durch

solideste Arbeit

grösste Zerschönheit sowie

unübertroffene Preiswürdigkeit.

**C. Rich. Ritter, Halle, Pianoforte-Fabrik.**

Prachtkatalog gratis.

## Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

3 1/2 % u. 4 % Pfandbriefe erster deutscher Hypotheken-  
banken halte ich stets auf Lager und liefere dieselben kostenfrei.  
Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent-, Scheck und Lombard-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen Verzinsung bis 4 1/2 % je  
nach Kündigung.

Kostenfreie Einlösung von Kupons u. Dividendenscheinen.  
Vermietung von Schrankfächern in meiner feuer- und diebesicheren  
Tresoranlage.



in vorzüglicher  
Ausführung an

**Rudolf Arndt, Merseburg,**  
Gottwardstraße 25.

## Jugendliche Arbeiter

von 14-16 Jahren finden dauernde Be-  
schäftigung bei hohem Lohn.

**Chemische Fabrik u. Glashütte**

**G. Schlaegel,**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

## 1 Hausbursche

sofort gesucht.

**Paul Stolle,**

Tapetler und Dekorateur, Delgrube 1.

## Arbeitsbursche

im Alter von 16-18 Jahren findet dauernde  
Beschäftigung bei

**C. Görling.**

## Hausdiener

im Alter von 15 bis 18 Jahren sofort gesucht  
im **Hotel zur Sonne.**

## Herrschäftlicher Kutscher

zum sofortigen Eintritt gesucht.

**Th. Groke.**

## Zücht. Friseurgehilfen

sucht sofort

**Alfred Kluge, Bahnhofsstraße 1.**

## Arbeiter

finden jederzeit dauernde Beschäftigung in der  
**Königsmühle.**

## Zigarren-

## Hausarbeiter

gesucht. Meldungen unter **C 5242** an  
**Boasenstein & Bogler, A.-G., Leipzig.**

Ein älterer zuverlässiger

## Hausknecht

wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

**Wachhof zum gold. Stern.**

Adressenschräber sucht dauernd sofort

**Max Wolf, Leipzig-R., Mariannenstr. 1.**

Rückporto.

- 11 Kellner,**
  - 3 ledige Kutscher,**
  - 9 junge Hausdiener,**
  - 25 Hausburschen,**
  - viele Kellerlehrlinge**
- erhalten zu sofort und später nach Her-  
und auswärts gute Stellen durch  
**Willy Kühn**, Stellenvermittler,  
Galle a. E., Kleine Ulrichstraße 3.  
Telephon 2333.

## Frauen und Mädchen,

die möglichst schon in Kartonagenarbeit geübt  
sind, ebenlo

## Knaben und Mädchen,

die Oftern die Schule verlassen, finden dauernde  
Beschäftigung bei

**C. Görling.**

Für die Damenschneiderin wird ein  
junges anständiges Mädchen als

## Lernende

sofort oder später gesucht **Wittstraße 2.**

## Junges Dienstmädchen

bei hohem Lohn zum 1. April oder später ge-  
sucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zum Stragenlegen für Mittwoch und  
Sonntagen ein

## Mädchen

gesucht. **Kaiserhalle.**

Sauberes Mädchen zur

## Aufwartung

für den ganzen Tag vom 1. April ab gesucht  
**Weissenhofstr. 21 II.**

Ein junges Mädchen zum 1. April als

## Aufwartung

gesucht **Unteraltenburg 8.**

Suche zum 1. April saubere Frau oder  
Mädchen als

## Aufwartung.

Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Eine Aufwartung

für nachmittag gesucht **Güterstraße 3.**

Junges Mädchen, bis 17 Jahr alt, als  
zum 1. April gel.

**Aufwartung** **Wreitstr. 13, 117**

!!! Achtung. Oelgrube 3. Nur kurze Zeit. Oelgrube 3. Achtung !!!

# Konkurswaren-Ausverkauf

Oelgrube.

Nur kurze Zeit. Oelgrube 3.

Konkurrenzlos.

Konkurrenzlos.

Ganze Wohnungs-Einrichtungen.

der Firma Jassy & Springer.  
zu annehmbaren Tagespreisen.

Bettstellen  
Matratzen  
Kleiderschränke  
Stegische  
Speisetische  
Stühle etc.

Pfellerspiegel geschl.  
Trümeaux  
Sofas und Divan's  
Bilder  
Regulateure  
Freischwinger

Herren- u. Knaben-Anzüge  
Paletots  
Sommer-Überzieher u. s. w.  
Kleiderstoffe, Capes,  
Gardinen, Bettzeuge, Inlette,  
Portièren und Leinenwaren.

! Herren- und Damen-Uhren!

Herren- und Damen-Hemden!

Auf das reichhaltige und große Schuhwarenlager in  
Herren-, Damen-, Kinder-, Schaff- und Militärstiefeln  
mache ich noch besonders aufme.sam.

!!! Achtung. Oelgrube 3. Nur kurze Zeit. Oelgrube 3. Achtung !!!

## Damenhüte

neueste Formen diesjähriger Saison in unendlicher Auswahl und zu  
stauend billigen Preisen.

Chicste Garnierungen und beste Zutaten.

Mädchen- u. Kinderhüte

für jeden Stand und jedes Alter.

Bestellungen werden in bekannt guter Ausführung geliefert.

**Burgstrasse 6.**

Konkursmassen-Ausverkauf nebst Ergänzungswaren.

Chinébänder  
in allen Breiten von 45 Pf. an.

Weißbrot  
in allen Breiten von 25 Pf. an.

## Louise Engel,

Bukgeschäft,

Weißenfelsenstraße 3.

Am Gotthardsteich.

Hierdurch lade ich zum Besuche meiner

**Hut-Ausstellung**

ergebenst ein.

Empfehle gleichzeitig mein großes Lager  
sämtlicher Neuheiten der Saison.

## Ein Rezeptbuch

über 90 süße Speisen erhält die Dame

**umsonst,**

welche ihre Adresse und die Nr. 50743 auf einer  
Postkarte einendet an die Verlagshandlung

**Dr. A. Oetker, Bielefeld.**



Aufschnitt feiner Wurst- und  
Fleischwaren

a Pfund 1,60 M.

hausgeschlachtene Wurst

a Pfund 80 Pf.

Gustav Mohr, Breitestraße 10.



empfeht

**Hamburg-Amerika Linie**

Direktor deutscher Post- u. Schiffsverkehrs-  
Personen-Verföderung  
in  
allen Weltteilen  
vornehmlich auf den Linien

**Hamburg - Southampton - New York**  
Hamburg - Cherbourg - New York  
Hamburg - Bremen - New York  
Hamburg - London - New York  
Hamburg - Havre - New York  
Hamburg - Antwerpen - New York  
Hamburg - Amsterdam - New York  
Hamburg - Rotterdam - New York  
Hamburg - Brüssel - New York  
Hamburg - Köln - New York  
Hamburg - Frankfurt - New York  
Hamburg - Leipzig - New York  
Hamburg - Berlin - New York  
Hamburg - Warschau - New York  
Hamburg - Odessa - New York  
Hamburg - Constantinopel - New York  
Hamburg - Bagdad - New York  
Hamburg - Bombay - New York  
Hamburg - Calcutta - New York  
Hamburg - Madras - New York  
Hamburg - Singapore - New York  
Hamburg - Hongkong - New York  
Hamburg - Shanghai - New York  
Hamburg - Yokohama - New York  
Hamburg - Kobe - New York  
Hamburg - Manila - New York  
Hamburg - Cebu - New York  
Hamburg - Batavia - New York  
Hamburg - Soerabaya - New York  
Hamburg - Singapore - New York  
Hamburg - Hongkong - New York  
Hamburg - Shanghai - New York  
Hamburg - Yokohama - New York  
Hamburg - Kobe - New York  
Hamburg - Manila - New York  
Hamburg - Cebu - New York  
Hamburg - Batavia - New York  
Hamburg - Soerabaya - New York

Die Dampfer der Hamburg-Amerika Linie  
sind bei ausgezeichneter Beschaffenheit durch  
zügliche Reisegeschwindigkeit, sowohl für Kajüten-  
reisende, wie für Zwischendeck-Badagiere.

Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See  
Mittelmeerfahrten; Nordlandfahrten;  
Mittelmeerfahrten; Ostasienfahrten;  
Zur Kieler Woche; Winterfahrten;  
Nach Island und dem Nordpol; nach Färöergerm;  
Nach berühmten Badeorten; nach Japan.  
Nähere Auskunft erteilen die inländischen Agen-  
turen der Gesellschaft, sowie  
die Abteilung Personenverföderung der  
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

In großer Auswahl sind  
wieder  
**dänische und  
holstein. Pferde**  
eingetroffen.

**Gebr. Strehl, Merseburg.**  
Telephon 20.

## 4% Hallesche Stadt-Anleihe.

Aufträge auf obige Anleihe zum Kurse von

**100,25 Prozent**

nehme ich von heute ab entgegen und liefere ich solche kostenfrei.

**Bankhaus Friedrich Schultze.**

Hierzu eine Beilage.

## Abonnements-Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement auf den

## „Merseburger Correspondent“

bei den Postanstalten oder den Briefträgern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. April d. J. ab keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche

### Abonnementpreis

beträgt bei der Post 1 Mk. 20 Pf. (ohne Bestellgeld), bei unseren Ansträgern 1 Mk. 20 Pf. und in unseren Ausgabestellen 1 Mk.

### Inserate

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes stets eine erfolgreiche Verbreitung; wir gewähren bei dreimaliger Aufnahme eine und bei sechs Inserats 16 2/3 Prozent, bei mehr als dreimaliger Aufnahme 20 Prozent Rabatt.

Hochachtungsvoll

### Verlag und Redaktion

des „Merseburger Correspondenten“.

### Aus Deutsch = Afrika.

Fiskalisches in Deutsch-Südwestafrika. Die Swakopmunder Wasserfrage, an die sich die schlimmsten Erinnerungen wegen der Fiskalität der frühen Verwaltung knüpfen, ist neuerdings aufregend geworden. Nachdem vor mehreren Jahren der Ort aus finanziellen Mitteln eine Wasserleitung erhalten hatte, wurde der Preis für den Kubikmeter Wasser auf 2 Mk. festgesetzt. Dabei wurden sämtliche Beamten wie auch die öffentlichen Gebäude von der Abgabe befreit. Bei einem so hohen Preise war es den Privaten unmöglich, in dem bekanntlich nur aus Sanddünen bestehenden Gelände Gärten anzulegen, um sich mit frischem Grün zu umgeben und etwas Gemüse zu gewinnen. Die Verwaltung freilich machte ein gutes Geschäft, indem trotz der Befreiung der Beamten noch ein Ueberschuß zur Verrentung des Anlagekapitals blieb. Als die Bürger sich gegen die Höhe der Abgabe und die Unbilligkeit der Befreiung zugunsten der Beamten beschwerten, machte die Verwaltung einfach leichtere rückgängig; auch wurde der Eisenbahn, die bis dahin nur 1 Mark gezahlt hatte, der allgemeine Satz auferlegt. Den Beamten aber wurde plötzlich 1 Mk. für jeden verbrauchten Kubikmeter nachgefordert. Diese Verfügung steigerte die Erregung, allein mittlerweile war der Aufstand ausgebrochen, und die Angelegenheit blieb ruhen, bis am 1. April 1904 die Abgabe auf 1 Mk. ermäßigt wurde. Am 1. August v. J. wurde sie dann zur freudigen Ueberzeugung der Bewohner auf 40 Pf. herabgesetzt. Die Freude war indes nicht von langer Dauer, denn, wie die „Deutsch-Südwestafrikanische Zeitung“ jetzt berichtet, ist nicht nur der Satz von 1 Mark wieder hergestellt, sondern der Unterschied von 60 Pf. wird für die seit dem 1. August verstrichene Zeit wieder nachgefordert.

Die Ansiedlung in Südwestafrika will, wie im „Lokalanz.“ offiziös verkündet wird, Kolonialdirektor Dernburg zwar systematisch, aber vorsichtig, unter unlichster Sicherheit der angebotenen Kapitalien zulassen. So werden Ansetzler, denen die Kolonie unbekannt ist, auch wenn sie das notwendige Kapital nachweisen, nicht ohne weiteres zugelassen. Vielmehr hat Kolonialdirektor Dernburg bestimmt, daß solche Einwanderer zunächst in die Kolonie gehen, bei einem anfänglichen Farmer subaltern und arbeiten müssen usw. erst, wenn sie nach schemonatiger Lehrzeit, nachdem sie Klima und Bodenverhältnisse kennen gelernt haben, so viel Vertrauen in ihre Zukunft als Farmer in Südwestafrika setzen, daß sie bleiben wollen, wird ihnen gegen möglichst preiswertes Kaufgeld Land überlassen. Auf Anfrage der Kolonialleitung haben zahlreiche Farmer sich bereit erklärt, kaufkräftige Güter gegen verhältnismäßig geringes Entgelt in ihre Farmen aufzunehmen. Dagegen gestattet die Kolonialverwaltung zuverlässigen, tatkräftigen Männern, die während der letzten Kämpfe die Kolonien kennen gelernt haben, sich sofort niederzulassen. Männer, die zwei Jahre und länger unter dem Jelt gelebt haben, werden es auch noch ein halbes Jahr weiter tun, bis sie sich ihr Farmhaus aufbauen können, ohne von vornherein Geld dafür anzulegen. Auf diese Weise hofft die

Kolonialverwaltung die Uebergangszeit für die Kolonie und für die Farmer am besten zu überwinden und schließlich dahin zu kommen, daß jeder Farmer neben dem schwarzen Arbeitspersonal noch einen Weißen als seinen Stellvertreter sich wird halten können. Der Strom der Handwerker und Kleinwerbetreibenden wird vorläufig elagiert, damit auch jeder, der hinausgeht, Beschäftigung findet und seine Existenz aufs Spiel gesetzt wird.

Die Hamburg-Bremer Afrika-Linie wird bei ihren regelmäßigen Dampferverbindungen mit der Westküste und Südküste von Afrika auch den Embener Hafen in ihren Verkehr einbeziehen. Es handelt sich dabei vorzugsweise um für Logo bestimmte Güter.

Den Säben von Deutsch-Südwestafrika machen nach der Unterwerfung von Simon Copper jetzt nur noch der Kapitän Lambert mit einer Schar Hottentotten und die Banden Fielbings unsicher. Mit diesen paar Leuten wird man jetzt auch wohl schnell fertig werden.

Nach einem Telegramm aus Windhuk ist der Militärärztenwärter Paul Scholz, geboren am 13. November 1883 zu Mittelkornradswalbe, am 15. März d. J. im Quartier Keimanshoop am Toppus gestorben; Gefreiter Georg Henischel, geboren am 21. Januar 1880 zu Großwitz, am 19. März d. J. im Quartier Swakopmund an Herzschwäche nach Toppus und Lungenerkrankung gestorben.

Töblicher Unfall eines Leutnants und eines Unteroffiziers in Deutsch-Südwestafrika. Ein amtliches Telegramm aus Darfessalam meldet: Leutnant Siegfried Lang, geboren am 3. Juni 1881 zu München und Unteroffizier Heinrich Schedel, geboren am 31. Oktober 1885 zu München wurden am 25. oder 26. Februar d. J. beim Mondaposten, Bezirk Nabenge, durch Schwärze in Kulufluß fortgerissen und sind vermutlich ertrunken. Hoffnung, die Verunglückten lebend aufzufinden, ist kaum vorhanden.

## Volkswirtschaftliches.

Ueber den Stand der handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten teilt die Berliner amerikanische Handelskammer offiziös folgendes mit: „Zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung ist die vorläufige Abmachung getroffen, daß das deutsche Tarifprotokoll, das am 30. Juni abläuft, auf ein Jahr verlängert werden soll und daß Präsident Roosevelt als Gegenleistung hierfür die in der dritten Section des Dingley-Tariffes enthaltenen Konzeptionen auf Deutschland zur Anwendung bringt. Ferner sollen gewisse Zollrückstellungen administrativer Natur für deutsche Einfuhrgüter in amerikanischen Häfen zugestanden werden. Dieser modus vivendi soll so lange bestehen, bis der Kongress der Vereinigten Staaten, der im Dezember 1907 zusammentritt, Gelegenheit hat, die Frage eines Handelsabkommens auf Gegenseitigkeit zwischen beiden Nationen zu beraten. Die amerikanische Tarifkommission, die sich kürzlich in Berlin aufhielt, hat den Weg für dieses vorläufige Arrangement gebahnt und hat nach Washington die Versicherungen der deutschen Regierung mitgenommen, daß Deutschland mit einer solchen Erleichterung der Angelegenheit einverstanden sein würde.“ Ein Teil dieser jetzt offiziös auch von amerikanischer Seite mitgeteilten Abmachungen ist schon durch frühere Veröffentlichungen bekannt geworden.

Die neuen Tarifvorbedingungen der Bäckergehilfen Berlins wurden in einer Massenversammlung am Montag aufgestellt. Wir erwähnen daraus das Verlangen nach einem Minimallohn von 23 Mark pro Woche und einer Maximalarbeitszeit von elf Stunden. Der Tarif soll bis zum 1. Mai 1909 gelten. Für den Fall der Ablehnung ist der Streik in Aussicht genommen. — Die Berliner Bäckerinnung „Germania“ hielt am Dienstag eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der die Forderungen des sozialdemokratischen Gesellenverbandes als unannehmbar bezeichnet wurden. Einstimmig wurde sodann ein Beschluß angenommen, der verhindern will, daß sogenannte rote Plakate über bewilligte Forderungen in den Bäckergeschäften ausgehängt werden, und der es den Mitgliedern der Innung zur Pflicht macht, bei Einstellung von Gesellen den im Statut vorgeschriebenen Weg zu benutzen.

Beste Beispiele verdienen gute Sitten. Nachdem der Staatssekretär des Reichspostamts Kräfte bereitwillig der Resolution des Reichstags auf Erhöhung des Portos im Nahverkehr nachgegeben ist, und nachdem ebenso Bayern unter

Verufung auf die Reichspostverwaltung seinen Distanz erhebt hat, will nun auch Württemberg nicht zurückbleiben. Die vorige Regierung hat den Ständen eine Denkschrift über eine Erhöhung der Posttarife für den Drais- und Nachbarortverkehr vorgelegt.

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 21. März. Die beiden hiesigen Straßenbahnen haben auf Anordnung der Aufsichtsbehörde seit dem 15. März das Zahlensystem aufgeben und Schaffner anstellen müssen. — Infolge dieser Maßregel haben die Straßenbahnen die Fahrpreise bis zu 100 Prozent erhöht, sie kosten damit aber auf entschiedenem Widerstand und viele bisherige Fahrgäste verdrängen vorläufig auf die Benutzung der Wagen. Nun ist den beiden Gesellschaften neuerdings von der Aufsichtsbehörde vorgeschrieben, so viel Beamte anzustellen, daß Wagenführer und Schaffner täglich nur acht Stunden Dienst zu verrichten hat.

† Halle, 22. März. Der Mittelschullehrer Hans Hasper, einer der beliebtesten Lehrer, ist gestern früh nach schwerem Nervenleiden im 47. Lebensjahre hier gestorben. Er war der Sohn des früheren Pastors in Leuna bei Merseburg.

† Naumburg, 21. März. Den Lehrmeistern der beiden Prinzessinnen, dem Schlossmeister Albert Daube und dem Tischler Paul Schmidt (in der Ferd. Schniederhans Werkstatt) wird wurde in Anerkennung ihrer Leistungen beim Unterricht der Söhne des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen im Schlosser bezw. Tischlerhandwerk das Allg. gemeine Ehrenkreuz verliehen und am Sonntag durch den Regierungspräsidenten Frhr. v. d. Rede auf dem Landratsamt überreicht.

† Naumburg, 21. März. Einem Kellner des hiesigen Bahnhofs-Restaurants entlief sich durch Zufall ein Revolver, der er in der Hofentafel trug und verwundete ihn so, daß er schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

† Burg, 21. März. Weil er sein Examen nicht bestanden hatte, schoß sich ein Magdeburger Bauwerkschüler an der Ecke bei Niegripp eine Kugel in den Kopf, wodurch ihm ein Auge aus der Höhlung trat. Dann begab sich K. in den Abort eines nahen Gasthofes und brachte sich drei Schüsse in den Unterleib bei. Schwer verletzt wurde er in das Magdeburger Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand ist bedenklich.

† Eisenburg, 22. März. Bei den Ausschachtungsarbeiten am Fürstentum wurde ein vollständiges menschliches Skelett aufgefunden. — In der Nähe der Station Jschadau wurde der 64-jährige Schrankeinsamler Kristz aus Jschadau beim Ueberschreiten der Gleise von einem sogenannten Rutenarbeiter, der zwischen Fallenberg und Halle verkehrt, überfahren; er war sofort tot.

† Eisenburg, 21. März. Infolge der andauernden Niederschläge der letzten Tage ist die Mulde ganz erheblich gesunken. Der Stadtpark und unsere Auen sind zum großen Teil überspült.

† Beerndorf, 21. März. Eine gesungene Tat verübte ein beim Schmiedemeister Senff hier beschäftigt gewesener Schmiedegeselle, der am Freitag entlassen worden war. Er kam am Sonntag nachmittag wieder und fing Streit mit dem Meister an. Blödsinnig schwang er, so schreibt das „Deilscher Tgbl.“, einen Hammer und schlug den Meister auf den Kopf. Dieser trug äußerst schwere Verletzungen davon und mußte in die Klinik nach Halle gebracht werden.

† Lommagshaus, 21. März. Zu der Bluttat, von der wir bereits kurz berichteten, wird weiter gemeldet: Der elf Jahre alte Schulfreude Klaus wurde in der Apotheke blutüberströmt und nach dem Bewußtsein aufgefunden. Klaus war bei dem Gärtnerbesitzer Rothardt als Laufbursche tätig, stand aber bei dem sechsundzwanzigjährigen Gärtnerlehrling Hennig nicht gut angesehen. Als Klaus nach Hause gehen wollte, verfolgte ihn der Lehrling. Im Herbstlichen Park brachte er ihm eine fließende Wunde am Kopfe bei und durchschmitt ihm dann mit einer Hedenzähne den Hals. Dann hand er dem armen Jungen die Hände auf dem Rücken zusammen und zog ihm die Kleider aus. Nun glaubte er, sein Opfer sei tot und ließ es nach liegen. Klaus kam aber wieder zum Bewußtsein und schleifte sich in die nahe Apotheke. Hier wurde er rüchelt gefunden, nackt und die Hände auf den Rücken gebunden. Er konnte noch rühend den Namen Hennig hervorbringen. Hennig wurde noch in derselben Nacht aus seinem Bett heraus, wo er ganz ruhig lag, verhaftet. Er ist ein Jüngling der Fürsorganstalt Bräunsdorf.

† Cöthen, 21. März. Den Tod in den Flammen fand das vierjährige Töchterchen einer Arbeiterfamilie in Abwesenheit der Mutter. Das unglückliche Kind war, wie seine Geschwister angaben, mit den Kleidern der Brandfenerung zu nahe gekommen, wobei diese in Brand gerieten.

† Schmalfelden, 20. März. Durch das plötzliche eingetretene Tau- und Regenwasser ist auf dem Thüringer Walde die Schneeschmelze eingetreten. Die Schmelzwasser führen Hochwasser; es stehen in vielen Gegenden Ueberschwemmungen bevor. — Der hiesige Thüringerwaldverein beschloß die Einrichtung einer Schülerbergs. Ein weiterer Beschluß ging dahin, in diesem Jahre wieder eine Schutzhütte auf dem Wege zum Dolmar zu erbauen. Im Hüttenbau ist der hiesige Thüringerwaldverein vorbildlich. Bereits vor drei Jahren wurde am Rennstieg eine größere Hütte gebaut, eine weitere auf dem Wege nach Dersdorf, ebenfalls am Rennstieg, wird im nächsten Jahre folgen.

† Eisenach, 21. März. Die Berra überflutet das Talgebirge. Das Wasser steigt noch weiter.

† Jena, 21. März. Die milde Witterung der letzten Tage hat auf den Höhen des Thüringer Waldes den Schnee zum Schmelzen gebracht, so daß schon gestern die Saale fast angefroren war. Die heftigen Regengüsse, die in der letzten Nacht niedergegangen sind, haben das Hochwasser rasch gesteigert. In der Obergegend ist die Lage bereits aus den Ufern getreten, die Kähne werden in Bereitschaft gehalten. Man fürchtet, daß das Wasser eine gefährliche Höhe erreichen wird.

† Gotha, 22. März. Das Schöffengericht verurteilte den Bürgermeister Hartmann in Waltershausen wegen Beleidigung der dortigen Senatoren zu einer Geldstrafe von achtzig Mark.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 23. März 1907.

Der liberale Wahlverein in Merseburg und Umgegend hielt am Donnerstagabend in der „Reichshrone“ hier eine Versammlung ab, die leider nur mäßig besucht war. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden und Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung wurde in die Diskussion über „Parteilichkeit“ eingetreten. Die Bildung einer festen und über den ganzen Wahlkreis verbreiteten Organisation wurde allgemein als notwendig anerkannt und die Vorschläge, dies zu erreichen, nach lebhafter Debatte angenommen. Vorläufig soll die Bildung von liberalen Wahlvereinen in Lauchstädt, Uigen und Jöschin vorbereitet werden. Weiter wurde über die Ausgaben bei der letzten Reichstagswahl die Rechnung gelegt. Die dem Wahlverein der Liberalen hier entstandenen Kosten bezifferten sich auf etwa 1800 Mark. Die Rechnung wurde geprüft und nach Nichtbefund dem Kassierer Entlastung erteilt. Im Anschluß hieran referierte Herr Lehner a. D. Schmeizer über „den Anarchismus als Weltanschauung“ nach der Schölerischen Broschüre „Politische Zeit- und Tagesfragen“. Lehner vertrat sich in eingehender und sachlicher Weise über das Wesen, die Arbeit und Ziele des Anarchismus nach den von einzelnen „Gründern“ aufgestellten Theorien, die sich in zwei Richtungen, nämlich die Propaganda der Tat und den auf wissenschaftlicher Grundlage sich aufbauenden Anarchismus teilen. Die der „Propaganda der Tat“ zugrunde liegende Idee geht dahin, durch Verübung von Verbrechen zumal an hochstehenden Personen — Taten, von denen die Welt spricht — den Geist des Aufstandes in die Massen zu tragen und die Furcht vor der Autorität im Volke zu befestigen. Der wissenschaftliche Anarchismus beruht auf Theorien, aus denen sich die Herrschaftsfähigkeit in Staat und Gesellschaft ergibt und die übereinstimmend die Verneinung des Staates bezwecken. Was den Anarchismus und sein Verhältnis zum Sozialismus der Sozialdemokratie anlangt, so besteht zwischen diesen unvereinbar die innige Geistesverwandtschaft. Denn wissenschaftlich wollen Anarchisten und Sozialisten prinzipiell und zunächst daselbe. So ist auch der sozialdemokratische Zukunftsstaat lange bevor die Sozialdemokratie existierte, von einem „Gründer“ des Anarchismus gedacht und ausgemalt worden. Im zweiten Teile des Referats ging Lehner auf die einzelnen Grundzüge der „Gründer“, nämlich des Engländers Godwin, des Franzosen Proudhon und des Deutschen Stirner ein, die auf grundverschiedenen Wegen zu dem gemeinsamen Ziele gelangen wollen! Eine Diskussion schloß sich nicht an. Gegen 1/2 12 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Das zweite philharmonische Konzert des Leipziger Winderstein-Orchesters, mit welchem die dieswinterliche Konzertsaison des Merseburger Musikvereins abschloß, zeichnete sich durch ein glanzvolles, gediegenes Programm aus. An der Spitze desselben stand Beethovens VII. Symphonie A-dur. Das Orchester widmete dem Werke unter der zielbewußten Leitung seines verstorbenen Dirigenten

den lobenswerten Eifer. Die bedeutsame, breit angelegte Einleitung, der in draufender Luft ausklingende erste Satz, das wunderbar ergreifende Allegretto, das geniale Presto voller Schwung und Humor mit seinem berlichen Trio und das dithyrambische Allegro con brio kamen mit ihrem Höhenreichtum zu voller und tiefer Wirkung. Namentlich das Finale mit seinem bacchantischen Jubel war bewundernswert; es war erstaunlich, wie Herr Winderstein trotz der beschleunigten Temponahme und angepannten Kontraste die Steigerungen herausarbeiten konnte. War die Wiedergabe der Symphonie mit Recht ganz auf den Ton rücksichtsloser Kraft und wuchtigen Selbstbewußtseins gestimmt, so wurde das folgende durch das schillernde Kolorit der seltenen Klangkombinationen reizvolle Rondino für Blasinstrumente mit solcher Zartheit und Delikatesse von den Bläsern, für welche technische Schwierigkeiten nicht zu erstieren scheinen, ausgeführt, daß die Wiedergabe zu einem hohen Genus wurde, für den der vollbesetzte Saal durch lebhaften Beifall dankte. Mit hohem Interesse erwarteten die Hörer die „Italienische Serenade für kleines Orchester“ von Hugo Wolf. Ein tragisches Geschick schattete dem genialen Wiener Tonhörer nicht das auf drei Sätze berechnete Werk zu vollenden. Nur der erste ist zu Ende geführt und bildet ein reizvolles Genrebild, reich an großartigen Einfällen. Zart und bußig sind die Farben gemischt in dem Souböden, zu dem sich Bratsche, Klarinette, Föde, Oboe, Violone und Cello weisend vereinen, um einer Schönen zu hulbigen. Die Ausführung der lieblichen Melodie war von erfreulicher Klarheit und mußte die wunderbare Intimität des Werkes ins rechte Licht zu stellen. Neben der italienischen Romantik dieser Serenade nahm sich der darauf folgende Charakterstücke aus Wagners „Barshal“ wie ein Klang aus einer anderen Welt aus. In erhabener Feinheit tönte die Vorklänge von der Erlösung der Natur auf die stünbige Erde herab. Den Schluß des Konzertes bildete die „Akademische Fehwertung“ von J. Brahms. Das Werk ist der Dank des Komponisten für die Verehrung der Doktorwürde durch die Breslauer Universität. Sie reist mehrere der beliebtesten studentischen Lieder („Was kommt dort von der Höl?“ „Gaudium“) aneinander und gegeneinander und verarbeitet sie aufs gründlichste. Sie wurde von Herrn Winderstein mit fortwährendem Temperament dirigiert und ebenso wie der Charakterstücke aus Wagners mit großer Klangschönheit und Kraft ausgeführt. Der Beifall war dementsprechend. Den trefflichen Künstlern wie ihrem Dirigenten sei hiermit, hoffentlich nur für diese Saison, ein herzlich Lebwohl gesagt.

Die Eilgut Annahme und Ausgabe sowie die Frachtabholung für Eilgüter und Viehsendungen auf Bahnhof Merseburg findet vom Montag den 25. März er. in dem neuen Eilgutgruppen neben dem Bahnhofsgebäude statt. Interessenten seien hierauf besonders aufmerksam gemacht.

Im Auftrage der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Kriegesbundes wurde gestern aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Wilhelms I. am hiesigen Denkmal im Schloßgarten ein prächtiger Kranz mit Widmungsschleife niedergelegt.

Ein Gasrohrbruch wurde gestern mittag in der Krautstraße bei festgestellt. Da jedoch infolge des heftigen hohen Wasserstandes eine Reparatur dort nicht vorgenommen werden kann, mußte infolgedessen die Gasleitung zur Krautstraße und einem Teil des Neumarckts abgegett werden. Die Straßensbeleuchtung muß dort vorläufig durch Laternen hergestellt werden, die jeder Hausbesitzer auf polizeiliche Anordnung anzubringen hat.

Das Hochwasser der Saale ist seit gestern früh um weitere 15 cm gestiegen. Da im oberen Saaletale, wie aus Weisenfels gemeldet wird, schwere Gewitter niedergegangen sind, ist mit einem weiteren Wachsen des Wasserstandes zu rechnen, so daß selbst die Ueberschwemmung des Neumarckts zu erwarten steht. An der Neuschauer Schleuse betrug der Pegelstand gestern am Derspegel 3,98, am Unterspegel 3,48 Meter. Von Rudolstadt wurden am 21. d. gemeldet 3 W., von Kelbra 2 W.

Der bisherige Besitzer des Kaffee-Hauses in Neuschau, Herr Otto Böttcher, hat das „Hotel zum schwarzen Ros“ in Adersleben für 106 000 Mk. käuflich erworben und wird dieses am 15. April übernehmen. Wir verlieren an ihm einen Wirt aus der Umgegend unserer Stadt, der stets darauf bedacht war, den Spaziergängern jederzeit einen gemüthlichen Aufenthalt zu bereiten. Wir, seine Gäste, können ihm danken, indem wir für die bevorstehenden Festtage wünschen, daß ihm „Märdern“ noch einmal ihr hohes Anliß entschleiert, damit wir ihn durch ein Abschieds-Benedictions beehren können.

Zu der im benachbarten Neuschau verübten Zehrprellerei ist zu berichten, daß die betreffende Person bereits von der Justiz erllt worden ist. Der Herr hat seinen Aufenthalt in Freitoda bei Schkeuditz gemeldet. Er habe am betreffenden Tage keine Zeit

zur Rückehr gefunden. Da die Berufung nach Blossen zurückgenommen worden ist, sei er nach Freitoda, wo er vorher beschäftigt gewesen war, gereist, um dort noch verschicktes zu regeln. Er bittet um Nachsicht der Rechnung und wird sich wohl wundern, wenn sie sich um die Rechtsanwaltskosten vermerkt hat.

Stadtheater in Halle. Sonnabend findet eine Aufführung von Goethes „Faust“ (I. Teil) (Umlaufsch. unglütig) statt und zwar zum Benefiz für Herrn Derspegel Karl Schöling, dem verdienten Leiter des Schauspiels. Sonntag nachmittag hat die Direktion, um den auswärtigen Theaterbesuchern etwas ganz besonderes zu bieten, Herrn Carl William Müller, den beliebten Charakterkomiker, zu einem nochmaligen, den unbedingt letzten Gastspiel verpflichtet. Der gefeierte Künstler spielt als Abschiedsrolle seinen unverwundlichen Theaterdirektor Emanuel Griebe in „Raub der Sabenerinnen.“ Es sei bemerkt, daß trotz des Gastspiels die Vorstellungen bei ermäßigten Preisen stattfinden. Vorbereitungen an die Kasse des Stadttheaters eubeten. — Abends 7/8 Uhr wird der „Freischütz“ (Umlaufsch. unglütig) in der glanzvollen Neuaufstellung gegeben, die das Tagesgespräch in Halle bildet. Die Presse hat einstimmig konstatiert, daß sich kaum irgend ein Theater rühmen kann, eine so wunderbare Dekoration und so schöne szenische Effekte zu besitzen wie z. B. die Volksschule im Freischütz. Sämtliche Dekorationsstücke sind plastisch, der Wasserfall läßt wirkliches Wasser von neun Meter Höhe hinabströmen, im letzten Akt ist eine Wandeldekoration angebracht, die die Szenerie verändert, ohne daß der Vorhang fällt usw. Das musikalische Gesamtbild ist allgemein als hervorragend anerkannt. Die Höre sind auf über 70 Sänger verstärkt. Sämtliche erste Kräfte wirken mit. — Montag gastiert Frau Eriska Wecklin, königl. sächs. Kammerfängerin aus Dresden (Hoftheater) als Frau Frits in Nicolais enig junger komischer Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ (Umlaufsch. unglütig). Dienstag, „Faust“ I. Teil (Umlaufsch. glütig). Mittwoch Benefiz Landory „Bruder Straubinger“ (Umlaufsch. unglütig). Donnerstag am 1. Male: „Die Fiescher des Euripides“ (Umlaufsch. glütig). Freitag geschlossen. — In Vorbereitung „Flauto solo“ und „Salome.“

Berichtigung. In dem am Donnerstag veröffentlichten Verzeichnis hiesiger Konfirmanden muß es bei den Wädhern der Stabsgemeinde unter Nr. 29 heißen Martha Weinde (statt Weinde).

## Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

s Großsena b. Freyburg, 21. März. Am Dienstag wurde hier die Leiche eines schon stark in Verwesung übergegangen Mannes aus der Unfrucht gezogen. Er hatte eine größere Summe Geldes bei sich. Vielleicht ist er aus Neuba.

Schafstädt, 20. März. In der in letzter Woche abgehaltenen Generalversammlung der Mitglieder des hiesigen Sterbekassenvereins standen auf der Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht und Rechnungslegung pro 1906; 2. Vorstandswahl; 3. Vortrag des Herrn Gerichtsekretärs Döse aus Lauchstädt über eventuelle Einrichtung einer Sanitätskolonne vom Roten Kreuz; 4. Besprechung über die eventuelle Gründung eines gemeinnützigen Vereins für wirtschaftliche Interessen. Der Verein zählt augenblicklich 688 Mitglieder, 594 steuernde und 94 ausgeübte. Im Jahre 1906 wurden für 12 Sterbefälle 712 Mk. ausgezahlt; und während der ganzen Zeit des Bestehens des Vereins für 333 Sterbefälle 17 625 Mk. Das einbringende Reservekapital erhöht sich durch die im Jahre 1906 gezahlten Beiträge auf 430 Mk. auf 14 364 Mk. Dabei sind die Beitragsleistungen von 1,20 Mk. pro Jahr und die Eintrittsgelder von 2,50 Mk. bis zum 20. Jahr äußerst niedrig. Die Beitragspflicht hört mit dem Tode oder mit dem 25. Mitgliedsjahre auf, und die Kasse ist verpflichtet, nach 25jähriger Beitragsleistung im Falle des Todes 60 Mk. Sterbegeld zu zahlen. Es wäre zu wünschen, wenn sich recht viel junge Leute die Segnungen dieser Kasse zunutze machen wollten. In der nun folgenden Vorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Dann wies Herr Gerichtsekretär Döse aus Lauchstädt in einem sehr interessanten Vortrage auf die schönen idealen Bestrebungen der Sanitätskolonnen im allgemeinen und des neugegründeten in Lauchstädt im besonderen hin, die Bürgerschaft Schafstädt aufzufordern, sich den Vereinigungen anzuschließen. Ein näheres Eingehen auf Einzelheiten erübrigt sich wohl, da an dieser Stelle schon öfter von den Zielen dieser segensreichen Einrichtung die Rede war. Viel Anregendes bot auch der vom Herrn Vorsitzenden Bürgermeister Schrab erhaltene Vortrag über die Gründung eines gemeinnützigen Vereins für wirtschaftliche Interessen. Von dem Gedanken ausgehend, daß sich in der heutigen konkurrenzkräftigen Zeit der

einzelne, welchem Gewerbe er auch angehöre, nur sehr schwer oder gar nicht zu behaupten vermag, das sich darum überall Verbände und Interessengruppen zur Erreichung gemeinsamer Ziele bilden, könne auch die Bildung eines eben genannten Vereins namentlich für unsere Stadt nur segensreich wirken. Und an Arbeit würde es nicht fehlen; denn viele und ernste Sorgen sind es, die der Bürger und Mittelstand zu tragen haben. Da der Vortrag aber nur eine Anregung geben sollte, so wurde von einer Bildung dieses Vereins vorläufig abgesehen und die Besammlung hierauf geschlossen.

Sch. Querfurt, 22. März. In den Törfen bliesiger Gegend finden seit Anfang März täglich durch den „Bund der Landwirte“ einberufene Versammlungen statt, in denen Vorträge (Agenten) sprechen und zum Beitritt zum „Bund der Landwirte“ auffordern. Es wird auf diese Weise eine beispiellose Agitation getrieben. Original ist die Tagesordnung dieser Versammlungen: 1. Eröffnung der Versammlung (11). 2. Vortrag über das Thema: „Die Erfahrungen bei der letzten Reichstagswahl“, Ref. Herr Neg. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Diskussion. Punkt 1 erscheint sehr wichtig. Als Punkt 5 nächste folgerichtig wohl „Schluss der Versammlung“ kommen. Vielleicht aber werden diese Versammlungen nicht geschlossen. Das unter 3. die Aufnahme neuer Mitglieder und erst unter 4. Diskussion stattfindet, lässt wohl darauf schließen, dass man fürchtet, die Diskussion könnte den Erfolg in Frage stellen. Dass die Ziele des „B. d. L.“ einer ernsten Kritik nicht standhalten, ist ja nicht neu. Interessant ist, dass es die Wähler jetzt selbst einsehen.

**Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.**  
Als vor 40 Jahren, am 23. März 1867, auch der Bundesrat zwischen Preußen und Württemberg publiziert wurde, da haben auch die bisher Ungläubigen, daß mit dem zu erfüllenden Ziele, Deutschland zu einigen, Ernst gemacht wurde. Die hauptsächlichste Veranlassung zur Veröffentlichung der Verträge war wohl der Völkerverkehr Handel und neben der sehr mangelhaften Haltung Preußens war es wohl hauptsächlich die Erkenntnis von dem Zusammengehen von Nord und Süd Deutschlands, die den Kaiser der Franzosen von dem jenseitigen in der Luft schwebenden Kriegserklärung abhielt.

**Wetterwarte.**  
Vorausichtlich Wetter am 23. März: Starke bis stärkste Winde aus SW. bis W. mit vorherrschend wolfigen bis trübem und mildem Wetter und Regenfällen. Später veränderlich, kühler werdend, Regen- und Graupelwetter. — 24. März: Abwechselnd heiteres und wolfiges, kühleres Wetter mit einzelnen Graupel- und Regen oder Schneeschauern.

**Vermischtes.**  
\* (Infolge einer Explosion) die sich in einem überfluteten Bezirk der Stadt Weisinger in West-Virginia in einer Topinamarfabrik ereignete, entfiel an dem meist aus Sphären bestehenden Einwohnern der benachbarten Häuser eine Pant, bei der viele Menschen auf die unter Wasser

liegenden Straßen sprangen. Durch Boote wurden die meisten gerettet, achtzehn Personen sind jedoch ertrunken.  
\* (Kommunale Korruption in San Franzisko) Die Großjuror erhob Klage wegen Bestechung gegen eine Anzahl städtischer Beamter, die im Zusammenhang mit der Neubau von den städtischen Gebäuden genannt wurden, darunter auch gegen Abraham Ruef, einen führenden Politiker, der beschuldigt wird, die Verantwortlichkeit durch Bestechung dazu veranlaßt zu haben, daß an Werbestellen, Telephon- und Gasbeschaffungen im Auftrag wurden. Der Staatsstaatsanwalt legte die gegenwärtigen Anklagen wären nur der Beginn in der Aufdeckung der städtischen Korruption in San Franzisko, an der Millionäre und andere Bürger beteiligt wären.

\* (Einen bösen Anschlag nahm eine Kindstaupe in der Nähe von Dortmund. Bei der Festen Bräunen finden junge Leute die Feste, was sich aus der betreffenden Wohnung hinausbreitet. Daraufhin lauerten sie den Gästen auf; es entstand ein heftiger Kampf, wobei zwei Mann durch Revolverkugeln den Tod fanden, andere leichter verwundet wurden. Zwei Täter sind verhaftet.)

\* (Interessante Schicksale in der Danziger Stadt) Sehr interessante Schicksale sollen in der Danziger Stadt vorgekommen sein. Es soll aus leuchtenden Küstenbatterien auf feindliche Ballons, freie und Festballons, von je 100 Kubikmeter Inhalt geteuert werden. Die Festballons werden 1000 Meter Entfernung haben, mit Raketen auf Dampfern besetzt sein und bis zu 15 Kilometern Entfernung an den Batterien vorbeigeführt werden. Ein Kommando der Berliner Luftschiffer-Abteilung hat bereits ein festes Ballon in vorgeschriebener Höhe über dem Meeresspiegel abgeworfen. Die Leitung der Versuche untersteht der Direktion der Artillerie-Schießschule zu Jüterbog. Nachdem die Marine Versuche mit den Beobachtungsbalons von Kriegsschiffen aus angestellt hat, soll jetzt deren Abwehr durch die Küstenverteidigung erprobt werden.

\* (Unterhaltungen bei den großpolnischen Sammlungen) Gegenüber dem Reich sind die großpolnischen Sammlungen zur Unterstützung der Opfer des Breidener Schiffsverfalls in auf Grund eingegangener Anzeigen ein Verfahren wegen Betrugs und Unterschlagung eingeleitet worden. Rund 300000 Mark eingegangene Hilfs-gelder sind, so behaupten polnische Blätter, ihrem Zwecke nicht zugeführt worden, da die fälschlichen Papiere des Breidener Schiffsverfalls nur keine Unterhaltungen erhielten und sich ganz in großen Mengen befinden.  
\* (Verhaftung einer internationalen Gaunnerschande) Eine internationale Fälscherbande ist zu einem großen Teil in Marzelle festgenommen worden. Die Untersuchung ergab folgende Verurteilungen im Betrage von mehr als 300000 Reichs, 580 falsche italienische Banknoten und ein ganzes Material zur Herstellung von falschen Wertpapieren. Von der Bande waren in Eisenach, Göttingen und Zwickau fünf der am engsten den Händen bereits Millionen falscher Wertpapiere beschlagnahmt worden. Unter den Mitgliedern der Bande befinden sich ein Juwelier, ein Makler und ein Advokat.

\* (Zum Bitturz des Föderalbesitz in Weichseln) Zu dem wärdigen Bericht über den Besitz der faulischen Berg- und Spinnwerke für 1903 hat die Oberbergbauverwaltung in Berlin im Herrenhaus über das Verordnungsblatt auf dem Reichstagsgebäude, es sei festgestellt, daß die Maßnahme zum Betriebe der Föderalschale sehr lohn gebracht war. Das gestrichene Teil war im Februar unterzucht worden, was vierteljährlich geschähe; es müßte unter Tage im Schacht festgehalten sein, während die Maßnahme weiters durchgeführt habe. Dabei ist der Berg entstanden und das bedeutendste Unglück erfolgt. Allerdings sei leider auch festgestellt, daß das Teil an der am meisten der Abhängung unterworfenen Verfestigungsstelle an der Schale schadhast war. Ob die vorgeschriebenen täglichen Revisionen immer vorchriftsmäßig erfolgt sind, sei noch nicht festgestellt. Der Revisor betonte schließlich, daß für die Winter

bitten der verunglückten Verleute in ausreichender Weise gefordert werden würde.  
\* (Durch Gasvergiftung getötet) In ihrer Wohnung in der Weststraße in Berlin wurde am Mittwoch die Frau des Instrumentenmachers Meier aufgefunden. Das Zimmer war dicht mit Leuchtgas angefüllt, und der Tod war zweifellos durch Gasvergiftung eingetreten.

\* (Durch das Spielen mit Streichsägeln) entfiel in der Wohnung des Bahnhofs-Jungburs in der Mühlstraße 1 in Berlin ein Feuer, durch das sechs kleine Kinder, in deren Eltern abwesend waren, in 45 Minuten getötet. Der aus der Wohnung bringende Rauch machte jedoch die Hausbewohner aufmerksam, und man ließ die Türe ein. Es gelang, die sechs Kleinen ins Freie zu bringen. Die insgehenden erkrankten Feuerwehre löschte den Brand.

\* (Ein Fußweber mit Ladung im Werte von 3000 Mark) ist am Mittwoch in der Widmerstraße in Berlin heimlich geflohen worden. Vor dem Hause 107 hatte ein Wagen der Explosionsfirma Marzeller u. Co. gehalten. Während der russischer Varenballen abfiel, führte ein fester Bursche das mit zwei braunen Pferden bespannte Gefährt davon. Drei Ballen Gewebe hatten sich noch auf dem Wagen befinden.

### Gerichtsverhandlungen.

— Leipzig, 21. März. Das Reichsgericht hat die Revision des Baumeistermeisters Erasmus Rückbauer aus Stuttgart verworfen, der am 20. November 1906 vom Landgericht Tübingen wegen fahrlässiger Zündung, fahrlässiger Körperverletzung und Zauberverbannung gegen die Angelegenheiten des Reichs noch andere Personen — gemeint ist die Bauhüttenbehörde — auf die Baufirma gebürt haben, aber das Urteil habe sich nur mit dem Angeklagten Rückbauer zu befassen.

### Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 21. März. Weizen 1000 kg Mark 190,25, Juli 188,25, Sept. 185,25. Roggen 1000 kg Mark 172,75, Juli 172,75, Sept. 164,25. Hafer 1000 kg Mark 176,00, Juli 178,00, Sept. 161,00. Mais 1000 kg Mark 130,50, Juli 127,25, Sept. 115,61. 100 kg Mark 64,00, Okt. 69,00. Die Verfassung Nordamerikas hat hier bei veräußertem Angebot die Preise für Weizen merklich gebildet. Roggen war kaum billiger fällig, insofern der feineren Qualität. Daher preisbillig. Getreidebörse geneigt nur geringe Beachtung. Mehl war matt, der Weizen beschränkt.

### Biehmarkt.

Leipzig, 21. März. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehbock zu Leipzig. Mittelvieh: 185 Rinder, und zwar 68 Ochsen, 7 Kühe, 63 Kälber, 51 Schweine, 817 Schafe; 240 Stück Schafvieh, 1994 Schafe, und zwar 1994 Schafe, 3236 Lämmer. Preise: Ochsen: I. 88, II. 77, III. 71, IV. 64. Rinder: I. 60 kg Schlachtgewicht: 60, II. 57, III. 54, IV. 51. Kühe: I. —, II. 74, III. 69, IV. 63, V. 57. Kälber: I. 60 kg Schlachtgewicht: 60, II. 57, III. 54, IV. 51. Schafe: I. 42, II. 40, III. 38, IV. 36. Schweine: I. 55, II. 53, III. 50, IV. 48. 55. 52. 50. 48. 46. 44. 42. 40. 38. 36. 34. 32. 30. 28. 26. 24. 22. 20. 18. 16. 14. 12. 10. 8. 6. 4. 2. 1. 0. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**Anzeigen.**  
Für diesen Fall übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.  
**Kirchen- u. Familien-Nachrichten.**  
**Sonntag den 24. März (Palmarum) predigen:**  
Dom. Vorm. 10 Uhr: Konfirmation der Knaben und Mädchen.  
Nachm. 5 Uhr: Diakon'sche Wache.  
**Kinder Gottesdienst** fällt aus.  
Stadt. Vorm. 10 Uhr: Konfirmation der Mädchen. Pastor Weisner und Prediger Pechmann.  
Nachm. 2 Uhr: Konfirmation der Knaben. Diakon'sche Schollmeier u. Pred. Pechmann.  
**Remmert.** Vorm. 10 Uhr: Diak. Schollmeier.  
**Altensburg.** Vorm. 9 1/2 Uhr: Einsegnung der Konfirmanten. Pastor Dellus.  
Es wird gebeten, die vorerwähnten Schreiben für die nächsten Angehörigen der Konfirmanden frei zu lassen. Schlußreden sind des Platzmangels wegen fern zu halten und auf den nachm. 2 Uhr stattfindenden Kindergottesdienst zu verweisen.  
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Einsegnung der Konfirmanden.  
**Wienhausen.** Nachm. 3 1/2 Uhr: Einsegnung der Konfirmanden. Pastor Dellus.  
Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein, Schillerstr. 6.  
**Katholische Kirche.**  
Sonntags 5 Uhr abends: Heilige. Sonntag morgens 7 Uhr: Heilige. 8 Uhr: Heilige.  
10 Uhr: Messen mit Predigt.  
Nachm. 2 Uhr: Christlehre oder Andacht.  
**Folkshilfshaus und Lesehalle** geöffnet Sonntag von 11-12 Uhr vorm. und 3-7 Uhr nachmittags.  
**Gottesdienste im Kirchspiel Mücheln.**  
In Mücheln vorm. 9 1/2 Uhr: Konfirmation. Sauer. Pastor.  
Nachm. 1 1/2 Uhr: Diak. Herzog.  
Kirmesmode nächste Woche: Diak. Herzog.  
In St. Mücheln vorm. 9 1/2 Uhr: Konfirmation. Diak. Herzog.

**Gottesdienste im Kirchspiel Frankleben.**  
In Frankleben vorm. 10 Uhr: Konfirmation. Pastor Richter.  
Nachm. 1 1/2 Uhr: Pastor Richter.  
**Gottesdienste im Kirchspiel Wendorf.**  
In Wendorf vorm. 8 Uhr: Pastor Döbel.  
In Wendorf vorm. 10 Uhr: Pastor Döbel.  
**Gottesdienste im Kirchspiel Grunpa.**  
In Grunpa vorm. 10 Uhr: Konfirmation. Pastor Richter.  
In Grunpa vorm. 10 Uhr: Konfirmation. Pastor Richter.  
**Gottesdienste im Kirchspiel Ebergau.**  
In Ebergau vorm. 9 Uhr: Konfirmation.

**Todes-Anzeige.**  
Donnerstag früh 1/5 Uhr entwich ich sanft nach langem Leiden unter lieber Vater, Schwieger, Groß- und Urenkelvater, der Arbeiter.  
**Karl Bahn**  
im 82. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Witte um stillen Beileid an die trauernden Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause in Mücheln, Leipzigstraße 66 aus statt.

Donnerstag abends 7 Uhr entwich ich nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter. Mit der um stille Teilnahme dies allen Freunden und Bekannten zur Kenntnis.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Karl Ohl.**  
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags von Heilge Wauer 24 aus statt.  
Wohnung zu vermieten  
alter Gassehof Mücheln bei Frankleben.  
Eine Wohnung ist zum Juli zu beziehen Oberaltersburg 14.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern abend 10 Uhr nach langem schwerem Leiden unsere innigste liebst. treuergebende Mutter, Schwelger- und Großmutter  
**Frau Emilie Urban**  
geb. Schimpf  
im 62. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrauert an  
**Albert Fehse u. Frau**  
geb. Urban.  
**Otto Plier und Frau**  
geb. Urban.  
**Emil Urban und Frau**  
geb. Reinhardt.  
Frankleben, den 22. März 1907.  
Die Beerdigung findet Montag nachmittags 3 Uhr statt.

**Vom 25. d. M. ab findet die Glauz-Verkaufung im Mücheln, sowie die Glauz-Zahlung für Glauz- und Viehdennungen auf Bahnhof Mücheln in dem neuen Glauzschuppen neben dem Bahnhofgebäude statt.**  
Salle a. S., den 21. März 1907.  
**Königl. Eisenbahn-Verkehrs-Inspektion.**  
Eine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Böhmsen Nr. 71.**  
Stube nebst Kammer sofort oder später zu vermieten  
**Lauchhütterstraße 20.**  
Markt 8 eine Wohnung zu vermieten und 1. April oder 1. Juli zu beziehen. Preis 200 Mark.

**Herrschäftliche Wohnung**  
(1. Etage) ist zum 1. Okt. zu vermieten.  
**Gustav Engel.**

**Die halbe I. Etage**  
Gothardstraße 21 ist per 1. April 1907 zu vermieten und zu beziehen.  
Familien-Wohnungen zu 96, 78 u. 70 Mark zu vermieten  
Wohnung von Stube, 2 Kammer, Küche nebst Zubehör von 5 erwachsenen Personen zum 1. Juli in ruhigen Hause zu mieten gesucht. Offerten unter H 100 an die Exped. d. Blattes.

Freundliche geräumige Wohnung, am 1. Juli zu beziehen, ist an anspruchlose Leute ohne Kinder zu vermieten. Preis 400 Zaler. Uhr unter Wohnung H K in der Exped. d. Blattes niederzulegen.  
**Gesucht** Wohnung im Preise v. 400 bis 600 Mark zum 1. Juli. Off. unter P L 13 an die Exped. d. Bl.

Ein langer Herr sucht in seiner Familie mögl. Zimmer mit Kasse. Off. ab unter L A 1597 an Rudolf Roske, Altensburg, S. 4.  
**Möbliertes Zimmer**  
in der Gegend der Hallischen oder Lauchhütterstraße zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter L 100 an die Exped. d. Bl.

**Freundliche Schlafstube**  
mit 2 Betten mit oder ohne Pension 1. April zu vermieten  
**Döbereiterstr. 15 a.**

**Blühende Topfrosen**  
sowie andere blühende Pflanzen  
zu Palmsonntag in reicher Auswahl. Um freundlichen Einkaufs bitten  
**Anna Scheunemann, Blumengeschäft,**  
Gothardstraße.

Ein ordentliches Mädchen zum 1. April als  
**Aufwartung**  
gejudt am Bahnhof 2 (Bahnhofsgebäude).

Möbliertes Zimmer  
zu vermieten Dammstr. 14, part.

**Schlafstelle**  
offen Kronstr. 5, part. I.

**20000 Mark**  
in 6 Wochen auf mündelbare Hypothek anzuleihen. Offerten unter H S 6 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**6000 Mark**  
innerhalb der Brandkasse 1. April oder später gemäß **Oswald Meissner**, Köpchen.

**Bogbaum**  
zum Bilanz u. sonst. gel. Verkaufstr. 8.

**Pferde zum Schlachten**  
kauft **Reinh. Möbius**, Hofschlächterei, Oberreitstr. 22.

An Gummihäuten (Intertieria und auch andere Klassen) sind

**Schulbücher**  
in noch gutem Zustande zu billigen Preisen abzugeben Markt 5, 1 Tr.

**Zweispännige Kutschgeschirre**, fast neue Kamme, sowie Seilen (neuer Silberbelag), auch Arbeitgeschirre sind billig zu haben. **Carl Hecken**, Sattlermeister, Hofmarkt.

**4 Morgen Wiese**, hinter dem Dorfe, hat zu verpachten. **M. Stehfest**, Kirchschänke.

**Saktrag, kleine Zeller u. Waidmann** zu verkaufen **Johannstraße 8.**

**1 Brochhaus Konversations-Verizon** (17 Bände) ist billig zu verkaufen **Leuchtturstr. 20.**

**1 Ziege mit 2 Lämmern** zu verkaufen **Frankleben Nr. 5.**

**2 frische Kühe mit Käbern** sowie hochtragende Kühe und Kalben verkauft **Nille, Schladbach.**

**Ein guterhaltener Kinderwagen** mit Gummireifen zu verk. **H. Eysler 21.**

**Bewegungshalber billig zu verkaufen:** 1 grosser Spiegel (Trumeau), 1 Sofa, Tische, Stühle, Uhren, Bilder, Bettstelle mit Matratze, Küchenschranke, Nähmaschine und Verschiedenes täglich von nachmitt. 3/4 Uhr ab **Katerbrückenrain 2, rechts 1. Etage.**

**Achtung!** Empfehlung wieder

**prima Ware** **W. Kolbe**, Hofschlächterei, Sigtberg 1

**Ihr Kleid, geehrte Frau**, wird äußerst gut, wenn es nach **Favorit-Schnitt** geschneidert ist, die sehr leicht im Gebrauch sind. Umkleung durch das neueste **Favorit-Modellalbum** 60 Pf. und Jugend **Modellalbum** 50 Pf. bei **Marie Müller Radf., H. Werker.**

**Geschälte Apfelsinen** mit Schnitt **Julius Trommer.**

**Ein Posten Wachstuchreste** ist wieder eingetroffen. **Fr. Bönnisch, Johannisstr. 18.**

**Leimdünger**, gemahlen, empfiehlt **Fischerstraße 6.**

**Schuhe, Stiefeln u. Lederpantoffeln** empfiehlt **August Gläser, Aufhäuser 6a, 1 Tr.**

**Zur Frühjahrs-Blanzung** empfiehlt die Baumhülle von **C. Patzsch** in Weimern u. Börsen keine großen Vorräte an **Süßholz, Kiefer, Birnen, Pflaumen, Aprikosen, Pfirsiche u. Beerenobst.**

# J. G. Knauth & Sohn,

## Entenplan 8,

empfehlen bei Beginn der Saison ihr **enormes Lager** in **Haar und Wolle** in weich und steif, neuester Formen u. Farben, **Lodenhüte, Zylinder, Chapeau Claque**. Grösste Auswahl in **Herren- und Knabenmützen, Radfahrer- und Arbeitsmützen, Schülermützen.**

**Schlipse, grossartiges Sortiment, Hosenträger in Gummi.** Handschuhe für Herren, Damen und Konfirmanden, gute Qualitäten, bei billigster Preisnotierung in **Glacé, Wildleder, Zwirn u. Seide.**

**Kragen, Manschetten, Vorhemdchen u. Serviteurs, Sommerschuhe u. -Pantoffeln.** Bei Bedarf in diesen Artikeln empfehlen wir den Besuch unseres Lagers und sichern bei **reeller Bedienung die billigsten Preise** zu.



**Kieler Fisch-Halle, Windberg 7.**  
Frische grüne Geringe 2 Pfd. 25 Pf.,  
Salzgeringe Stück 5 Pf.,  
saure Geringe mit Sahne Stück 10 Pf.,  
Näherwaren äußerst billig.

**Graue Haare** und rote Haare dunkel vorzählig **Conrad Schröders Naseöl** a Fl. 60 Pf. bei **Kid. Kupfer u. W. Zieslich Nachlag.**

**Schuhwaren-Niederlage** **Max Wirth, Gotthardstr. 40**  
von **Große Auswahl in Damen-, Herren- und Kinderstiefeln.** Eine gediegene haltbare Qualität. Unübertroffen preiswert.

**Konfirmandenstiefel.** Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Achtung!** **Frisch geschlachtet.** **Hofschlächterei Ww. Beyer**, Liefer Keller 1.

Empfehle in reicher Auswahl **Konfirmandenbilder und -Karten, Osterpostkarten** zu billigsten Preisen.

**Kurt Karius, Brühl 17.** Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Otto Schömburg's Gärtnerei** empfiehlt in großen Beständen **Palmen, Blattpflanzen, sowie blühende Topfpflanzen** Sämtliche **Binderei-Arbeiten, als Buketts, Strauße, Kränze und Tafeldekorationen** werden ausgeführt. Auch das Aufhängen von Gärten und Pflanzung von Samen und Pflanzen jeglicher Art wird übernommen.

**Adolf Schäfer** Entenplan.

**Süsmilch's Walhalla-Theater, Halle a. S.,** mit seinen **erklaffigen vorz. Spezialitäten - Vorstellungen** **Sonntags 11/2 - 1 1/2 Uhr Früh-schoppen.** **Nachmittags: Extra-Vorstellung.** Für die werten Mitglieder des **Preuss. Beamtenvereins** in Merseburg sind **Billetts** zu ermäßigtem Preis an beim **Deren Vereinstischführer** zu haben.

**Maggiwürze, Fleisch-Extrakt, Soppentafeln, Hafermehl, Grünkern, Provenzer-Oel, Mohndl., Sardellen, Kapern, Moreheln.**

**Adolf Schäfer** Entenplan.

**Bienenhonig,** gar. rein. eigener Bienenzucht, in feinsten hellsten Ware empfiehlt

**O. Traethner, Unteraltenburg 40** **Adolf Schäfer** Entenplan.

**Als Massense,** ärztlich geprüft, empfiehlt sich

**Frau Teubner, Burgstraße 13.** Sonntag früh von 8 Uhr an **Speckkuchen.** **Oscar Trommler, Schmalstr. 14.**

**Voranzeige!** **Scherff's größtes und schönstes Kinematograph-Theater** trifft mit großartigen Vorstößen auf dem **Wandlungsplatz** ein. Näheres in der nächsten Nummer d. Bl.

**Gewerbliche Fortbildungsschule** Sonntag den 24. März d. J., von vorn. 11 Uhr bis nachm. 6 Uhr sind die **Zeichnungen** der Schüler in den Unterrichtsräumen des **Rathhauses** zur öffentlichen Besichtigung ausgelegt. **Kessel.**

**Gewerbe-Verein.** **Odenliche Generalversammlung** **Dienstag den 26. März 1907, abends 8 1/2 Uhr,** im „Herzog Christian“ **Tagesordnung:** 1. Prüfung und Genehmigung der Jahresrechnungen der Vereins- und der Wirtenschaft. 2. Entschelung über Verwendung der der Wirtenschaft nicht zuzuführenden Hälfte des Ueberschusses der Vereinskasse. 3. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern. 4. Ernennung eines Ehrenmitgliedes. 5. Vortrag des Herrn **Bemerkerat Collins:** Die Entwicklung unserer Verkehrsmittel zu Lande, besonders der Eisenbahnen. Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

**Gv. Männer- u. Jünglingsverein.** Sonntag den 24. März abends 1/2 8 Uhr im Saale des Casino **Abendfeier für die Konfirmanden.** Eintritt nur gegen Broquamm. Konfirmanden Mädchen haben keinen Zutritt. **Der Vorstand, Berber P.**

**Rauch-Klub Brasil.** Sonntag den 24. März **Ausflug nach Lenna.** **Der Vorstand.**

**Irene.** Sonnabend den 23. d. M. **Singstunde.** **Der Vorstand.**

**Bischdorf.** Am 1. Osterfesttag von abends 7 Uhr ab **großes Gesangs-konzert.** Am 2. Osterfesttag von nachm. 3 Uhr ab **Ballmusik.** Dazu ladet freundlich ein **G. Weber.**

**Tivoli.** Sonntag den 24. März, abends 8 Uhr, **großes Extra-Konzert,** ausgeführt von der **Merseburger Stadtkapelle.** **Dir. Fr. Hertel.** **Gutgewähltes Programm.** **Entrée a Person 30 Pf.**

**Schützenhaus.** Heute Sonnabend **Preis- und Wirtstauslegeln.** **Thüringer Hofbratwürste** sowie verschiedene andere warme und kalte Speisen. **Carl Landgraf.**

**Bierstube Halber Mond.** Heute und morgen **ff. Boxbier.** **J. S. Hedler.**

**Weintraube.** Sonnabend den 23. u. Sonntag den 24. März **Boxbierfest** mit musikalischer Unterhaltung. **Flotte Bedienung.** **H. Hufziger.**

**Tiefer Keller.** Sonntag von früh 9 Uhr ab **Speckkuchen.** **A. Kohlhardt.**

**Angarten.** Heute **Pökelnochen mit Meerrettich.**

**Parkbad.** Sonnabend den 23. März **Salzknochen** mit Meerrettich. **Paul Brennhmann.**

**Wartburg.** Heute **Salzknochen.**

**Kretschmers Restauration.** Sonnabend **Salzknochen** mit Jubelob.

**Guten bürgerlichen Mittagstisch** empfiehlt **Der Diac.**

**Dieters Restauration.** Heute abend **Salzknochen.**

**Harings Restaurant.** Sonnabend **Schlachtfest.**

**Menzels Restauration.** Heute **Schlachtfest.**

**Schlachtfest.** Heute **frische hausl. Butz.** **A. Leine, Sand 15.**

**Schlachtfest.** Heute Sonnabend **Schlachtfest.** **Frau Clara Steger geb. Kresschman, Kraußtr. 13.**

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner in Merseburg.

# Landwirtschaftliche

## und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Preis vom 11. Juni 1870

Sonnabend, den 23. März 1907.

### Zur landwirtschaftlichen Nutzgeflügelzucht.

Von C. Römer.

Bisjohr heute sehr viele Landwirte  
Freunde des Geflügels sind, in vielen Wirt-  
schaften die Zucht auch schon bedeutende Fort-  
schritte gemacht hat, so muß man doch noch gar  
zu oft der faden Redensart bezagen:

„Wer arm will werden und weiß nicht wie,  
Der hält sich recht viel Federvieh“ usw.  
und damit wandern jährlich immer noch  
Millionen von Mark für lebendes und totes  
Geflügel sowie für Eier ins Ausland. Daß  
man der künftigen Geflügelzucht nicht allent-  
halben Sympathie entgegenbringt, ja dersel-  
ben sogar mancherorts pessimistisch gegenüber-  
sieht, hat eben seinen Grund in der Unkennt-  
nis der Sache. Es werden in der Aufzucht  
Fütterung und Wartung des Geflügels,  
große Fehler gemacht, die tatsächlich Geld  
kosten. Bei jeder Sache aber, die man lernen  
will, zählt man eben Lehrgeld und so auch  
bei der Geflügelzucht; man sollte sich aber  
bemühen, durch Zweigewinnung praktisch  
erprobter Ratschläge, dasselbe auf ein Mini-  
mum zu beschränken. Gerade die Haupt-  
sache der Verluste liegt darin, daß unsere  
Landsleute, insbesondere Landwirtschaft tre-  
bende Bevölkerung für neue, von den er-  
erbten Anschauungen ihrer Vorfahren ab-  
weichende, Ideen nur schwer zu gewinnen ist.  
Diese konservative Gesinnung wird jedoch mit  
der Zeit — dank den erfolgreichen, aufklären-  
den Bemühungen unserer Fachpresse, Wan-  
derlehrer usw. — auch verschwinden.

Ein äußere wichtiger Faktor fürs Gedeihen  
des Geflügels ist zweckmäßiges Futter. Das  
festlebende Huhn nährt sich von allerlei  
Samen, Insekten, Würmern und Pflanzen.  
Eins ist durch das andere bedingt. Aber  
überall muß man der Natur nachhelfen und  
durch richtiges Eingreifen das Fehlende zu  
ersehen suchen. Die Art des Futters, ebenso  
die Menge richtet sich voll und ganz nach der  
Art des Huhnes. Hält man die Hühner zur  
Eierproduktion, so muß solche Nahrung ver-  
abreicht werden, welche eine erhöhte Lege-  
fähigkeit hervorrufen kann. Ein solches Fut-  
ter sind die stickstoffhaltigen Nahrungsmittel,  
sogenannte Blutbildner, also hauptsächlich  
Getreide. Bestes Kornfutter ist eine Mischung  
von Weizen, Mais und Gerste. Ab und zu  
ein paar Hände voll Erbsen werden sehr gern  
genommen; ebenso Hafer. Roggen ist womög-  
lich ganz wegzulassen. Fütterung derselben  
Getreideorte erzeugt bald eine gewisse Gleich-  
gültigkeit gegen das Futter, ja einen Wider-  
willen gegen dasselbe. Andere Tiere und

auch den Menschen geht es ja gar nicht besser.  
Meinen Legehühnern gebe ich in der Regel  
morgens eine ausreichende Portion Weich-  
futter, bestehend aus zerdrückten Kartoffeln,  
aufgewässerten Brotabfällen, Fleisch- und  
sonstigen Küchenabfällen, mit Weizenkleie zu  
dickem Brei vermenget. Im Laufe des Tages  
gibts dann noch zwei bis drei Mal Körner-  
futter. Es ist gut, gewisse Fütterungszeiten  
einzuhalten; die Tiere merken sich solches  
ganz genau und stellen sich stets zur rechten  
Zeit ein. Das Wohlbefinden derselben ist  
einfach großartig. Ein die Eierproduktion  
sehr förderndes Futter ist Spratts Fleisch-  
sauer-Geflügelfutter und Prättfleisch-Crissel.  
Die Fleischhühner bekommen gerade das Um-  
gekehrte, also morgens Körner und dann  
mehrere Mahlzeiten Weichfutter, also stick-  
stoffreiches Futter, weil sie zur Produktion von  
Fleisch mehr Stärkemehl und Fett bedürfen.  
Es ist nämlich absolutes Bedürfnis, daß die  
Zufuhr beider Stoffe, der stickstoffhaltigen  
und der stickstofffreien, stattfindet. Wird einer  
dieser beiden Stoffe den Tieren entzogen, so  
stellen sich die nachteiligsten Folgen ein und  
schließlich müßten sie zugrunde gehen. Man  
füttere aber bei jeder Mahlzeit so viel, daß  
die Hühner satt werden. Bekommen sie  
weniger, als sie zum Leben bedürfen, woher  
soll dann die Kraft zur Eierbildung herkom-  
men? Hühner, die eingesperrt sind, müssen  
täglich eine entsprechende Ration Grünfutter  
bekommen. Noch eins. Zur Bildung der  
Kalkschale, zum Wachstum der Knochen und  
Federn bedarf das Huhn des Kaltes. Zer-  
kleinerte Eierhäuten reichen gewöhnlich für  
diesen Zweck nicht aus. Man besorgt, wenn  
die Hühner dieserlei Stoffe nicht in genügender  
Menge finden können, einen Haufen alten  
Mörtel, der da hinkommt, wo er keinem im  
Wege, aber allen Hühnern zugänglich ist.  
Ein Hauptaugenmerk richte man auch auf das  
Trinkwasser. Können die Hühner nicht im  
Freien dazu gelangen, so stelle man an eine  
Stelle des Hofes einen Trog oder ein anderes  
flaches Gefäß, in dem sich ständig frisches,  
reines Wasser befinden soll. Sauberes  
Wasser muß man sofort durch frisches ersetzen.  
Die anregendste und zugleich interessanteste  
Periode des Jahres bildet wohl für jeden  
Geflügel-Züchter und Liebhaber die Brut-  
Aufzuchtzeit. Aber gerade in der Fütterung  
des Junggeflügels wird am meisten ge-  
sündigt, was sich schon des Destoeren bei der  
Aufzucht von Küken am ekelhaftesten gezeigt  
hat. Ganze Bestände gehen oftmals infolge  
ungeeigneter Nahrung und unzureichender  
Fütterung in wenigen Tagen zu grunde,  
ohne daß sich in den meisten Fällen der We-

iber seiner verderblichen Handlungswelse  
bewußt ist. Es ist daher jedem Züchter drin-  
gend anzuraten, bei der Wahl des Küken-  
futters und bei der Fütterung der Küken  
selbst mit größter Sorgfalt zu verfahren und  
nur solche Futtermittel zu verwenden, von  
deren Zweckmäßigkeit er vollkommen überzeugt  
ist und die sich durch langjährige Verwendung  
in der Praxis als am geeignetsten erwiesen  
haben.

Ihr Futter sollen die Küken in den ersten  
Wochen je fünfmal am Tag erhalten, später-  
hin viermal, dann noch dreimal und sind sie  
erwachsen, so werden sie wie die alten Hühner  
nur früh und abends abgefüttert. Es ist rat-  
sam, die Futtergaben für die Küken beständig  
wechseln zu lassen und zu dem Zweck sind  
allerlei Vorräte zu halten; dann kann je  
eine Fütterung aus trockenem und die fol-  
genden wieder aus erweichtem, erwärmtem  
Nährstoff bestehen. Geschälte Hirse wird sehr  
gern genommen, roh oder gequell. Um sie  
quellen zu lassen, übergibt man eine Ge-  
wichtsmenge Hirse mit dem doppelten an  
frischer, guter Milch, läßt sie auf der heißen  
Herbplatte ziehen, bis alle Milch von den  
Hirsekörnern verbraucht ist, und reiche diese  
nach dem Abkühlen den Küken. Das Trocken-  
futter kann etwa aus Hafengröße bestehen,  
auch gekochter Reis und Buchweizen-  
grütze können eine Mahlzeit bilden. Ein  
mit peinlichster Sorgfalt und Gewissenhaftig-  
keit hergestelltes und aus den besten Roh-  
stoffen bestehendes Kükenfutter ist das Fleisch-  
sauer-Kükenfutter und Crissel von Spratts  
Patent A.-G., Rummelsburg-Berlin D., so  
daß man gut tun würde, in den ersten Tagen,  
nachdem die Küken ausgebrütet sind, ledig-  
lich dieses Futter zu verabreichen. Die Be-  
reitung von Spratts Kükenfutter ist mit  
keinerlei Umständen verknüpft. Man nimmt  
einen Eßlöffel voll Crissel auf 10 Löffel Küken-  
futter (letzteres wird mit warmem Wasser  
kräftig gebrüht, bis er weich wird, worauf  
das Wasser mittelst eines Handtuches wieder  
ausgedreht wird), und mischt dann beides zu-  
sammen. Während der ersten Tage müssen  
die Küken diese Mischung sehr oft aber nur  
wenig auf einmal, erhalten, dann gewöhne  
man sie nach und nach an Hirse, Kanariensaat  
und zuletzt an Weizen; einmal am Tag und  
zwar morgens muß bei dieser Fütterung, den  
Tieren aber immer noch das Sprattische  
Kükenfutter zugegeben werden. Sind die  
Küken zwei bis drei Wochen alt, so kann die  
Sonne mit ihrer jungen Schar frei gelassen  
werden, sie sorgt dann dafür, daß denselben  
kein Unheil zutrifft. Man füttere indessen  
die Hennen mit ihren Jungen auch jetzt ge-

kennt von den anderen Tassen des Weingelhofes, dem abgesehen davon, daß sie anderes Futter erhalten, vermeidet man hierdurch Kämpfe unter den Tieren, die stets Schaden verursachen.

Eine besondere Delikatessie sind den Kleinen Nierenwürmer, und das Auffinden von solchen setzt alle Beine in Bewegung. Vor allem aber darf es an Grünfutter den Küden nicht fehlen, und ist ihnen kein Kafen erreichbar, so erhalten sie mehrmals am Tage fleischschlittiges Gras, Kresse, Blätter von Löwenzahn, Vogelweide, Spinat und Salat, wie das die Zeit bietet. Statt Wasser Milch den Küden gegeben, schmeckt und bekommt ihnen gut und ist selbige einer raschen Entwicklung der Küchlein sehr förderlich.

Wer für die jungen Tiere einen besondern Geflügelhof anlegen kann, wird nur selten Verluste zu besorgen haben. Um eine Ueberfüllung zu vermeiden, und um die wahrnehmbare Qualität der Tiere feststellen zu können, sollte so früh als möglich eine gründliche Durchsicht der Brut vorgenommen werden, auch eine Trennung der Küden nach Geschlechtern ist zu empfehlen. Diejenigen, welche sich zur Zucht oder zu Ausstellungszwecken nicht eignen oder vorzuziehlich nicht über den Durchschnitt ausfallen dürften, sind für die Nahrung zu revidieren. Tieren, die gute Repräsentanten ihrer Rasse zu werden versprechen, legt man Geflügelrinne an, damit man später ihr Alter erkennen kann.

### Mannigfaltiges.

Die Serabella ist in das Getreide mächtig und zu einer Zeit einzufahren, wo noch genügend Wasser im Boden ist, da sie sonst nicht leicht durchkommt. Besonders für Serabella und Lupinen, aber auch für andere Gründungs- und Futterpflanzen aus der Klasse der Schmetterlingsblüher empfiehlt sich die Anwendung der Spinnung, für die von der Anstalt Reinfutturen geliefert werden.

Bei vermoosten Wiesen ist es rathsam, den Kaimt schon im Spätsommer oder recht bald im Frühjahre anzuführen. Kaimt im Frühjahre die Gage, so geht das Gras nicht los. Nachdem daselbst von der Wiese entfernt ist, wird das Thomasmehl in die frisch aufgearbeitete Grasnarbe gesät und sodann mit einem weiteren Gagenstreich untergebracht.

Das Kompostieren des Viechschlammes ist in jedem Falle, auch wenn er nicht übermäßig huminstreicher ist, der sofortigen Verwendung vorzuziehen. Bei der Kompostierung wird der Viechschlamm mit Kalk und Asche durchschichtet, dann ein bis zweimal überworfen und im nächsten Herbst oder Winter auszuführen. Stellen sich der Kompostierung schwerwiegende Hindernisse entgegen, so muß der Schlamm bei allgütlicher Verwendung nach dem Ausführen wenigstens sofort gedreht werden, um ihn dem Einflusse des Frostes auszusetzen. Im Frühjahre empfiehlt sich ein etwas tieferes Gießen, damit er nicht mit den Keimlingen direkt in Verbindung kommt.

Vorteile beim Melken. Das häufig gezeigte Verlangen, vor Beginn des Melkens das Futter zu wechseln, ist zu vermeiden. Haltet nicht ungerade Zustimmung; jedenfalls kann es durch ein sanftes Streicheln recht wohl ersetzt werden. Die melkende Person setzt sich von der rechten Seite nieder an die Kuh, umfaßt mit jeder Hand einen Strich und schiebt und drückt die Hände abwechselnd so, daß aus dem einen erhaschten Strich Milch herausgedrückt wird, während sich der andere wieder mit Milch füllt. Unzweifelhaft ist es von Vorteil, einen Strich der rech-

ten und einen der linken Euterhälfte zugleich zu melken. Besonders empfohlen und geübt wird das Ueberkreuz-Melken, seinen vorderen Strich der einen gleichzeitig mit einem hinteren der anderen Euterhälfte; wo aber die vorderen Euterhälfte bedeutend schwächer ausgebildet sind, wird es angezweifelt sein, diese beiden zuerst und öfter zu melken, als die hinteren. Durch ungewöhnliches Melken kann auch das Euter deformiert werden.

Das Rahmbuttern bringt oft die größten Schwierigkeiten. Ja, Tage und Nächte hindurch wird an dem Butterfäß gedreht, und doch will keine Butter aufsteigen kommen. Woher kommt dies? Die Sache ist gewöhnlich ganz einfach. Man hat den Rahm von Kühen, die nahe am Kalben waren, unter den übrigen gemengt. Und selbst wenn nur eine ganz geringe Menge davon unter dem zu butternden Rahm sich befindet, kann das Buttern oft viele Stunden verzögert werden. Es ist sogar schon vorgekommen, daß man überhaupt keine Butter aufsteigen bringen konnte.

Um Milch zu prüfen, gibt es ein sehr einfaches Verfahren. Stellt man hinter ein mit Milch gefülltes Glas ein Licht, so wird man dessen Flamme durch die Milch nicht sehen. Gießt man aber langsam Wasser zu der Milch, so wird nach und nach die Flamme immer mehr sichtbar. Je mehr demnach Wasser der Milch zugegeben werden mußte, desto besser, butterreicher war sie.

Behandlung verfallener Krüde beim Pferd. Wenn ein Pferd sich infolge Hinfallens die Krüde verwundet, so führe man es langsam in den Stall, gieße einige Eimer Wasser auf die Wunde, um sie sauber zu waschen, aber ohne sie zu reiben, trockne dann oder vielmehr tupfe mit einem weichen Stück Leinwand und lege fingerbreit auf die Wunde auf karierte Baumwolle, bestreue dieselbe mit einem breiten Streifen Masell (keine Leinwand) und bedecke alles mit einem nicht zu fest angezogenen Knieleder; so lasse man das Pferd drei oder vier Tage ansruhnen, ohne den Verband zu berühren. Hernach wird alles sorgfältig abgenommen, besonders die Baumwolle, ohne die Krüde, die sich gebildet hat, zu berühren; sodann führe man das Pferd ein wenig herum, aber im Schritt, damit die Krüde nicht bricht; dann lege man wieder Baumwolle darauf, ohne dicke Lagen, welche an der Krüde kleben, wegzunehmen. lege den Verband samt dem Knieleder wieder an. In 12 bis 13 Tagen fällt die Krüde ab und man sieht eine neue Haut darunter, welche mit Haaren bedeckt ist, ohne irgend eine Aenderung sogar in der Farbe. Das Mittel ist so einfach und seine Nützlichkeit leuchtet so sehr ein, daß es die Pferdebesitzer wenigstens versuchen sollten.

Der Kalkfall ist der wichtigste der dem Landwirte zur Verfügung stehenden Kalkdüngemittel. Seine Anwendung ist namentlich auf alle schweren, fetrigen, tonigen, leicht am Verkrusten neigenden Böden zu empfehlen, bei denen es sich mehr darum handelt, den Boden in physikalischer Beziehung zu verbessern, als demselben den Kalk als Pflanzennährstoff zuzuführen. Da nun eine Kalkdüngung bald immer für mehrere Jahre wirken soll, gibt man von ihm eine größere Menge, als von den verschiedenen anderen künstlichen Düngemitteln. Es sind für den Morgen 5-10 Zentner zu geben, eventuell kann man auch bis 15 Zentner pro Morgen anwenden. Neuerdings ist man aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß es besser ist, die für den Morgen bestimmte Quantität nicht zu hoch zu bemessen, sondern man gibt jetzt lieber geringere Mengen, vielleicht 4-5 Zentner pro Morgen und dafür wiederholt man die Kalkung öfter.

Zubereitung des Bodens zur Kartoffelpflanzung. Die Kartoffel verlangt, wenn sie

gedeihen soll, einen Boden, der reich in an leicht aufnehmbaren Pflanzennährstoffen, insbesondere an Stickstoff. Aus diesem Grunde ist es gut, wenn man den Stallmist bereits einige Wochen vor dem Pflanzen untergepflügt hat. Vorzügliche Ernten erzielt man auch, wenn man den richtig gebreiteten Dünger längere Zeit auf dem Acker liegen läßt; derselbe wird dadurch sehr reich an den durch den Regen aufgelangten leicht aufnehmbaren Pflanzennährstoffen und bekommt außerdem durch die Bestellung einen vorzüglichen Zustand der Gare. — Das Feld muß, ehe man die Kartoffeln pflanzt, gründlich von Unkraut gereinigt und mit Krümmer oder ähnlichen Geräte auch in der Tiefe gelodert sein. Je feiner man es zurecht, desto dankbarer ist dafür die Kartoffel. Wenn dabei der Boden sehr gelodert worden ist, kann man ihn zum Schluß mit der Walze andrücken, wie denn überhaupt die Walze bei der Bearbeitung der Kartoffeln auch überhaupt lobende Verwendung findet.

Kleeat muß frei sein von Klee- und Grasseide, was durch Unterjagung an der Anstalt festgestellt wird. Winterfähigkeit und Ausdauer des Klees und der Luzerne sind auch vom Ursprung des Saatgutes wesentlich abhängig, weshalb derselbe volle Beachtung verdient.

Großkörniges Saatgut verpricht deshalb den größten Erntertrag, 1. weil die meisten Körner außer ihrer beträchtlichen Korngröße auch die hervorragende Mehrenggröße, somit die größere Reifezeit der ganzen Pflanze auf die Nachkommen vererben, ein Punkt, der bisher wenig oder gar nicht beachtet worden ist; 2. weil die Körner eine bessere Einschüpfung der Keimpflanze in der Jugend ermöglichen.

Darf man Sechskartoffeln vor dem Eintragen ins Feld waschen? Man kann die Kartoffeln, welche zur Saat benützt werden sollen, unbeschadet waschen, ohne daß die Keimfähigkeit derselben darunter leidet. Zu beachten ist allerdings, daß die Kartoffeln beim Waschen des Saatgutes sich stärker erwärmen und dadurch die Keimfähigkeit der im Keller oder in der Miere unmittelbar daneben gelagerten gefundenen Kartoffeln beeinträchtigen können, daher ist besonders Obacht darauf zu geben, ob die Augen, also die Keime der Kartoffeln, noch völlig gesund sind; alle Kartoffeln, welche weß und weich, innen schwarzlich oder hoch sich zeigen, sind von der Verwendung als Saatgut auszuschließen.

Als Hauptdüngung in schwarzem Sandboden, der sich doch wohl immer feuchter hält als heller Sandboden, besonders wenn er teilweise schwereren Boden als Unterlage hat, empfiehlt sich Serabella, aber auch andere Leguminosen.

Bei der Bereitung von Weichkäse erhält man im Durchschnitt aus der Molke von 100 Liter verästeter Milch ½ Kilo, wenn der Weichkäse etwas scharf bearbeitet wurde, auch ¾ Kilo Butter. Welt lobender ist es, aus der Hartkäse (Holländer, Elfter) Butter zu erzeugen; bei diesen Käsen wird der Rahm so scharf bearbeitet und so sehr zerfeinert, daß bedeutend mehr Butterfett mit der Molke abgeht. Man erhält da von 100 Liter zu verarbeitender Milch ein Kilo Butter und darübr.

Die Glasflechte der Kälber wird beseitigt, wenn man die kranken Stellen täglich einmal mit einer Salbe aus Schmierseife und Spiritus einreibt.

Schutz der Legehühner. Sturm und Regenwetter jehen den Hühnern manchmal arg zu, wo kein überdachter Raum für dieselben vorhanden, was vielfach der Fall ist. Zur Sommerzeit können dieselben wohl leicht unter dem Laubdach von Bäumen und Sträuchern Schutz finden. Klein deren kalte Zweige schützen zur Wintersonne, wenn gerade der Schutz meist am nützlichsten wäre, nicht gegen die schroffen Witterungseinflüsse. Eine



einfache Vertehrung vorrätht meinen Hühnern schon seit mehreren Wintern den erwünschten Schutz. Die Bohnenstangen weiß man sonst vielfach nicht passend unterzubringen. Ich stelle dieselben draussen rund um einen Baum herum, lasse nach der Südseite eine kleine Definnung und besetze die Wetterseite noch mit Erdbrennern. Um das so entstehende Wetterhäuschen noch besser warm zu halten, lasse ich auch noch die Ranken um den Bohnenstangen. Zur Befestigung wird ein Draht um Stangen und Reiter gezogen. Die Hühner erkennen den Zweck des Häuschens leicht und benutzen dasselbe auch meistens. Damit der Boden unwegsam nicht leicht naß und schmutzig wird, wurden dort alte Kistmatten hingelegt. Sobald nur einige Regenwolken fallen, kann man die Tiere zum Schutzhäuschen eilen sehen. Einige derselben benutzen den Raum sogar zum Legen. Auf diese Art sind die Bohnenstangen gut vermauert, da die Käse bei dieser Aufstellung leicht abläuft, vor allem aber finden die Legehühner hierunter einen guten Unterschlupf, der im Sommer schon durch die belaubten Sträucher geboten wird.

Behandlung der Kühe nach dem Absetzen der Kälber. Die richtige Behandlung der Kühe, denen die Kälber genommen, hängt von der Länge der Zeit, die seit dem Kalben verlossen, ab; aber ob die Zeit kurz oder lang, stets muß nach demselben Grundsatze, das Sagen des hungrigen Kalbes durch die weltende Hand zu ersetzen, verfahren werden. Hat die Kuh erst vor einer oder zwei Wochen gekalbt, so muß sie zuerst täglich dreimal (in Ausnahmefällen sogar viermal) und erst, wenn der Milchfluß etwas nachläßt, zweimal gründlich ausgemolken werden. Andere Maßnahmen zu treffen, ist im allgemeinen nicht nötig; sollte sich jedoch Hitze oder Härte des Euters einstellen, so wird eine tüchtige Gabe Bittersalz, Baden des Euters mit warmem Wasser und mehrmaliges Einreiben desselben mit Kampheröl nach dem Melken fast stets das Uebel beseitigen, sofern nicht eine chronische Krankheit des Euters oder der Zitzen besteht.

Nuttermessung bei der Anzucht des Kalbes. Bei der Anzucht des Kalbes wird die Menge des Kraftutters nach und nach mit dem Genuß von Vollkorn oder Magermehl so geregelt, daß das Kalb in der zehnten Woche etwa 1/2 bis 1 1/2 Pfd. gezeichneten Futter ferner 1/2 bis 1 1/2 Pfd. gebrochenen Leinöl, 1/4 Pfd. gekochten und abgekochten Leinöls nebst einer Prise Salz und gutem Heu oder Grummet erhält. Dieses Kraftutter wird immer trocken mit einigen Pfund voll Stroh (Häffel) vermischt veräußert. Recht vortheilhaft und für den Knochenaufbau des Kalbes sehr zuträglich ist es, dem Kalbe wöchentlich einige Mal eine Mehlprobe voll geachtete Kreide oder phosphorsaurer Kalk zu geben. Diese Kreidezugabe ist unter allen Umständen nötig, wenn nicht vorzügliches Heu den Kälbern gegeben werden kann.

Gegen Sucht der Kaninchen, die sich in didem ausgebluteten Bauch, traurigem Herumhocken, Heberpurzeln usw. äußert und bewahrt. Sobald sich die Krankheitsercheinungen zeigen, ist das erkrankte Tier sofort zu isolieren und demselben alle 2-3 Stunden etwas Antiseptikum einzuschütten.

Gewöhnliche der Tauben an den Schlag. Die Hauptfache bei der Angewohnung der Tauben in den neuen Schlag ist die, daß der Schlag so eingerichtet ist, daß sich die Tauben behaglich füttern, daß man also die Wohnung sorgfältig rein hält, gehörig Sand freud, gut füttert, frisches Wasser zum Trinken und Baden reicht, zerstoßenen Wörtel und Kehn, dann und wann etwas Salz, auch Strohhalmen zum Nestbau bietet. Federschlacke läßt man neu erworbene Tauben solange eingesperrt, bis sie Eier haben. Gut ist es

auch, wenn die Tauben, solange sie eingesperrt sind, die Geend von ihrem Taubenschlag aus übersehen können und sie also schon kennen, wenn sie ausfliegen, ferner daß man sie recht satt füttert, bevor sie das erste Mal den Schlag verlassen dürfen.

Das Ausfällen der Waldkämme wird am besten jetzt vorgenommen, da nun der Saft an der Schnittfläche gerade hinreicht, um die neue Rindenbildung zu vollziehen. Früher hatte man vielfach die Belassung eines Stummels empfohlen, doch ist dies zu verwerfen. Je näher am Stamme abgetrennt wird desto besser ist es. Bei Schnittflächen von 10-15 Zentimetern geht die Hebermalung bald vor sich und die Wunde hinterläßt keine abgetorbene Stelle. Ich habe Versuche erachtet und es scheint, daß die eingetrocknete Schnittfläche neues Leben empfangt, wenn die Wunde sie wieder völlig bedeckt.

Bei der künstlichen Anzucht der Wälder steht man häufig vor der Aufgabe, für eine geeignete Fläche, welche bisher noch kein Holz getragen hat, die Holzart zu bestimmen. Ein andermal kann man veranlaßt sein, mit der Holzart zu wechseln, weil man mit der bisherigen nicht die erwünschten finanziellen Erfolge erzielt hat. In solchen Fällen ist die größte Vorsicht nötig; vergeist man sich nämlich in der Holzart, so erkennt man dies öfters erst nach Jahrzehnten und selbst dann gibt man keine Hoffnungen nicht gleich wieder auf; man versucht noch dies oder jenes, aber alles kostet viel Geld und viel Zeit und schließlich ist man in der Lage, nachdem inzwischen feinerer Ertrag gehobt hat, wieder vorne anzufangen zu müssen. Man sehe sich daher in der Nachbarschaft um, ob man nicht in gleicher Lage gegen die Sonne, auf gleicher Gefelnschicht, in gleicher Höhe usw. einen gut gedehnten Wald von derjenigen Holzart findet, welche man im Auge hat. Ist ein solcher irgendwo vorhanden, so kann man ziemlich sicher sein, daß auch die neue Kultur Erfolg haben wird. Besteht aber ein solches Beispiel, dann ist der Rat eines erfahrenen Forstmannes einzuziehen, oder wenn dazu die Gelegenheit fehlen sollte, zunächst nur versuchsweise vorzugehen.

Verblühte Alpenveilchen und Primeln. Die erkeren sind nach ihrem Verblühen an einem etwas schattigen gelegenen Fenster anzufesteln und nach und nach immer weniger zu gießen. Sobald es im Freien wärmer wird, kann man die Töpfe an etwas schattigere Stellen im Garten nicht ganz bis zum Topfrande, eingraben und die Knollen im Sommer den Witterungsverhältnissen überlassen. Im August oder September sind dann die Knollen wieder in andere Erde und Töpfe zu pflanzen und einige Zeit darauf in ein kühleres Zimmer zu bringen. — Verblühte Chinesische Primeln, wenn es nur einfach blühende sind, wirft man nach ihrem Verblühen weg, denn sie blühen im nächsten Jahre nur selten wieder schön, und es ist besser, man zieht sich jedes Jahr neue Pflanzen aus Samen heran; gefülltblühende hingegen muß man sich zu erhalten suchen. Diese sind nach ihrem Verblühen nur mäßig zu gießen und während der heißen Sommerzeit in einem kühleren Zimmer anzufesteln und im Herbst umzupflanzen.

Im Blumengarten werden jetzt Zwiebelgewächse angegraben, Laub- und Strohecke gelöst, lebende Hecken und auch unbedeckte Höfen geschnitten. Der Boden wird gearaben und gedümt, Unkraut entfernt, von Frost gehobene Pflanzen sind anzudrücken, Milchbeete anzulegen. Zum Treiben der Hortensien. Während des Treibens der Hortensien sowohl im Glashause als im Zimmer ist ziemlich starkes Begießen und Ueberbrühen unumgänglich notwendig. Zutritt von frischer Luft

fördert das Gedeihen der Pflanzen und verhilft das Ueberhandnehmen von Ungeziefer.

Woll unter Sommerung anbauen, so muß zunächst das Ge, reide, meistens Hafer, Gerste oder auch Sommerroggen geätet und leicht eingeeget werden, doch ist dabei zu beachten, daß die Saatmenge höchstens die Hälfte der gewöhnlich gebräuchlichen betragen darf. Hierauf erfolgt die Aussaat der Gras- und Kleearten und zwar getrennt von einander, da die beiden Samenarten eine verschiedene Erdbedeckung verlangen. Zuerst werden die Kleearten ausgesät und mit einem leichten Eggenstrich untergebracht. Darauf siewt man die Grasarten aus, denen häufig auch der Weißkleearten beigegeben wird, weil derselbe ebenfalls nur eine leichte Erdbedeckung verträgt, welche durch Uebermalen oder leichtes Eggen mit einer Dornegge erreicht wird.

**Biehhandel.**

Amlicher Bericht. Es standen zum Verkauf: 5351 Rind., 1352 Kälb., 9944 Schafe, 12725 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Rind oder 50 Kg. Schlachtgewicht) in Marl (bezw. für 1 Pfund in Pennia): Rinder: Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 76-80, 2. junge, fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 71-75, 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 64-68, 4. gering genährte jeder Alters 60 bis 63 - Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 77-81, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 71-76, 3. gering genährte 57-62. Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewählte Färsen höchsten Schlachtwerts - - - , 2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren alt 67-68, 3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 65 bis 66, 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 59-64, 5. gering genährte Kühe und Färsen 54-57. Kälber: 1. feine Mastkälber (Wollmilchmatt) und beste Saugkälber 88-92, 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 80-84, 3. geringe Saugkälber 58-68. 4. ältere gering genährte Kälber (Kreiser) 55-64. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 78 bis 82, 2. ältere Mastlamm 73-77, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 63-68. 4. Polsteiner Niederungsschafe (Wendungschafe) - bis - - - . - Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 54-58, 2. fleischige 51-53, 3. gering entwickelte 46-50, 4. Sauen 50 - - - für 100 Pfund mit 20 Pct. Tara.

Verlauf und Tendenz. Das Rindergeschäft mittelste sich schleppend und gedrückt ab. Es bleibt erbeideter Ueberstand. Der Rindhandel gestaltete sich ruhig. Bei Schafen war der Geschäftsgang langsam. Es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verließ ruhig und ward ziemlich geräumt.

Hamburg. Bericht über den Delichenmarkt von Achenbach & Co. Der Markt ist ziemlich unverändert. Das Geschäft zeigt wenig Leben und auch für spätere Lieferungen hat das Interesse wieder etwas nachgelassen. Erdnupfuchen und Mehl. Bei der geringen Nachfrage für greifbare Ware ist man mit den Forderungen etwas zurückgegangen. Für später können sich die Preise jedoch behaupten. Preis: 142-160 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. Baumwollsaatmehl. Bei stärkerem Angebot haben die Preise einen weitem Rückgang erfahren. Die Anforderungen gegen ältere Abschlässe sind nach wie vor gut. Preis: 188-150 Mk. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. Kofostuchen. Das Angebot ist unbedeutend und die Preise können sich behaupten. Preis: 136-148 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Eintauch. Es wird reichlich Ware angeboten, und die Stimmung ist daher etwas flauer. Preis: 136-144 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Palmfuchen. Die Forderungen sind unverändert.

Preis: 125-128 Mk. für 1000 kg ab Hamburg. Die Stimmungen sind jedoch unverändert.

Butterhandel.

Wochenbericht von Inst. Schulte u. Schu, Berlin C. 19.

Wenngleich die Zufuhren in Hofbutter immer noch sehr bedeutend sind und der hiesige Konsum noch nicht zugenommen hat, so ist doch die Stimmung im Geschäft zuversichtlicher und die Kaufkraft etwas reger geworden.

Preisfeststellung von der ständigen Deputation gewählter Notierungskommission:

Table with 2 columns: Item description (e.g., Hof- und Genossenschaftsbutter) and Price (Mk.).

Tendenz: unverändert.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gante. Butter: Die Besserung des Geschäftes hielt an, seine Qualitäten konnten ohne Schwierigkeit zu un- veränderten Preisen geräumt werden.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 112 bis 113-115.

Table with 2 columns: Item description (e.g., Ia per 50 kg) and Price (Mk.).

Schluss: Die amerikanischen Börsen standen unter dem Druck allgemeinen Verkaufsdranges, wobei die Preise eine erhebliche Einbuße erlitten.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mk. 54 1/2-55 amerikan.

Düngemittel.

Stassfurt und Leopoldsdahl. (Bericht von C. W. Adam u. Sohn.)

Ro Li. Von dem seit Anfang d. M. herrschenden starken Waggonmangel sind in der Hauptsache bis jetzt die Werke unseres Stassfurter Bezirks betroffen.

Kainit, feingemahlen, garantierter Minimalgehalt 12,4% rein. Kali.

zu Mk. 0,75 per Centner ohne Sad, 0,99 inkl. 2 Ctr. Sad.

Sorfaunit, zu Mk. 0,80 per Centner ohne Sad, 1,05 inkl. 2 Ctr.-S.

Carvallit feinst pulverisiert zu Mk. 0,35 per Centner ohne Sad, 0,70 inkl. 2 Ctr.-Sad.

Auf die Grundpreise wird eine Notwendigkeits- zehung von 5% benötigt. = Mk. 7,0 auf Kainit, 4,50 auf Carvallit, 6,50 pro 200 Ztr.

2 1/2 pCt. Torfmüllbeimischung 5 Pfg. p. Ztr. höher. Kaliblungsfalze gemahlen: 20 pCt. rein. Kali Mk. 3,10 p. 100 kg. exkl. Sad.

antwortlicher Redakteur: Paul Vetter, Berlin O.

Die Preise verstehen sich frei ab Werk, mit der Maßgabe, daß bei Eisenbahnverfrachtungen die mit den Abfertigungen in direkter Frachterrechnung stehen, feste Frachtschläge hinzutreten, einerlei von welchem Werke geliefert wird, woraus sich Frankopreise ergeben.

Für das Ausland gelten höhere Preise und andere Verkaufsbedingungen.

Sticksstoffgehalt ca. 19% Sticksstoff zu 56 Pfennig per Zentnerprozent Brutto einschließlich Sad, Frachtbasis Stassfurt, Netto Kasse, Wieder- verkäufers Abat.

Bei Abnahme von mindestens 50 Zentnern in Vollladung zu Kassischen kommt der gleiche Preis zur Verrechnung, während bei geringeren Mengen wir uns eine Preisvereinbarung vorbehalten.

Thomasposphatmehl für das 1. Halbjahr 1907:

Table with 2 columns: Item description (e.g., 1. Gesamt-Phosphorsäure) and Price/Note.

per Kg. % Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sad mit höchsten Abatfahen.

Chilealpeter, März Mk. 11,05, März-April 1907 Mk. 11,05 pro Centner. Tara 1 Kg. pro Sad, frei Elbfahrt Hamburg.

In Vollladung ab Stassfurt: Superphosphat, 17-19 pCt. 38 Pfg. per pCt. lösl. Phosphorsäure und 100 Kg. brutto inkl. Sad.

Ammoniak-Superphosphat 9+6 pCt. Mk. 8,50 per Brutto-Centner inkl. Sad.

Chilealpeter Mk. 11,50 p. Brutto Centner. Bei Ladungsbezügen billiger.

Saaten-Markt-Bericht.

Original-Sämereien-Bericht von H. Meß u. Co. Berlin W. 67, Bismarckstraße 56.

Bei der abwechselnd kalten und regnerischen Witterung ist es nicht zu verwundern, wenn das Geschäft diese Woche wieder etwas matter lag und die Umsätze in der Berichtswache lange nicht die Höhe sonstiger Jahre erreichten.

Kataloge sowie bemerkte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinheits- und Keimkraftprocente stehen auf Wunsch prompt und kostenfrei zu Diensten.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Selbstfreiheit und der prozentualen Angabe der Reinheit und Keimfähigkeit, bei Notlee Freisen von amerikanischen, italienischen und südfranzösischen Saaten, ab unserem Lager:

Notlee, inländische selbstfreie Saaten 54-64, Notlee, beraguete Saat, 70 8, 9/10, feimend, 30-50, Bullenkleie, selbstfrei 69-75, Weisklee, selbstfrei 42 bis 58, Schwedenkleie, selbstfrei 59-70, Wundklee, selbstfrei, 52-54, Gellklee, selbstfrei, 17-20 Orig. Prov. Luzerne, selbstfrei, 61-64, Orig. Piemont-Luzerne, selbstfrei, 67-69, Nordfranz. Luzerne, selbstfrei, 59-62, Ungar. Luzerne, selbstfrei, 58-61, Sand- Luzerne, selbstfrei 62-65, Schotenklee potiger, 90 92, Schotenklee, gedünnter, 145-152, Voharanklee, eht, 39 bis 44, Epavette 16-19, Incananklee 24-29, Serradella 10-12, engl. Maigras 14-16 1/2, ital. Maigras 15-18, franz. Maigras 17-52, Timothee 24-32, Rammgras 40-53, wammgras 87-97, Förringras 23-40, Honiggras 15-23, Wiesenwundklee 30- 9, Wiesenripengras 68-72, gem. Riipengras 90-98, Wiesenfuchschwanz 92-102, Schaffwundklee 17-19, Hahrlanzgras, ehte, Havelmüllig 99-105, Delretzig 2-33, Saalfench 22-26, Spörgel 11-13, Sand- widen 18-23, Johannisberogen 9, 90-10, 50, Zucker- hirse 14, Buchweizen, Altberggras 12-13, Wicken 9 bis 10, Lupinen, gelbe 7 1/2, blaue 6 1/2, Erbsen, kleine gelbe 10-11, Pelusischen 10-11, wigin. Pferdebohnen- Mais 9-10, bodensch. Mais 12-13, kleiner gelber Frühmais 11-12, Pferdebohnen 10-11, Weizen- artige Pferdewidern mit Hart 37, Weiße arntische

Pferdemöhren ohne Hart 49, Futterunkeln, verbesf. Eckenörter 23-26, Orig. Riesenwunden 67, Dorn- borer 31-32, Orig. Mammoth Long Red 31, Futter- zuder (Mastrübe) 32, Riefen 70-75% feimend 340, Fichten 70-75% feimend 75. - Alles per 50 Kg.

Saatenmarkt-Bericht.

Bericht über die landwirtschaftlichen Sämereien von Benno Siegel, Berlin C, den 14. März 1907.

Das wieder kälter gewordene Wetter hat dem Geschäft keinen Abbruch getan. Die Aufträge gingen sehr zahlreich ein und die Expedition nahm alle Kräfte in Anspruch.

Feiner Notklee wurde weiter hoch bezahlt, während Mittelqualitäten zu unveränderten Preisen zu beschaffen waren.

Die Tendenz für Gellklee ist etwas fester, des- gleichen für Wundklee.

Die günstige Stimmung für Raygräser und Thy- mothee blieb bestehen.

Von den feinen Grasarten sind besonders Wiesen- fuchschwanz und echter Goldhafer sehr knapp.

Die Umsätze in Saatlupinen und Serradella waren zufriedenstellend.

Ich notiere heute: Notklee russischer und inländischer Procenten 40-67, Weisklee 42-54, Wundklee 65 bis 64, Gellklee 17-22, Schwedenklee 59-70, Pro- venger Luzerne 62-65, franz. 57-62, Sandluzerne 61-69, Voharanklee 40-45, Incananklee 25-28, alles garantiert selbstfrei; Epavette pimpernelle 15 bis 20, engl. Maigras 14-17, ital. 15 20, franz. 48 55, Timothee 26-33, Schaffwundklee 16-22, extra gere nigt 24-30, Incanulgras deutsches 50-65, Hahrlanzgras (Havel-Müllig) 100-110, Honiggras 12-20, entfällt 24-30, Wiesenwundklee 38-44, Förringras 36-50, Wiesenripengras 65-72, ge- meines Riipengras 85-105, Wiesenfuchschwanz 95 bis 105, Rammgras 85-100, Geruchgras 16-22, alles per 50 Kilogramm dahinter Berlin. Wicken, Pelusischen Saaterbsen, Lupinen gelbe, blaue und Serradella zu Tagespreisen.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Cille und Clemen.

Kraftfuttermittel.

Nachdem in letzter Zeit die Preise für die meisten Futtermittel stark zurückgegangen sind, macht sich jetzt bei den niedrigeren Preisen eine entschieden bessere Stimmung bemerkbar, und ist zu erwarten, daß die Preise sich in nächster Zeit wieder etwas bessern werden.

Deutige Notierungen:

Table with 3 columns: Bezeichnung des Futtermittels, Gewicht (kg), and Preis (vor/bis).

Die Preise gelten für Bockware per 1000 kg ab Hier beim al. Nathurn a. G. in Waagenform.

Druck und herausgegeben von John Schwerius Verlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 RM., monatlich 30 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,50 RM., durch den Verleger ins Quart 1,25 RM. Einzelnummer 6 Pf.  
Anzeigenpreis: 4 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
essentliches illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeitspaltel ober deren Raum 1. Stadt u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Bestellen pro Seite 20 Pf. Bei Überholungen Rabatt. Anzeigen werden von unterer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Filialstellen entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für ununterlegte Einlagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 70.

Sonntag den 23. März 1907.

33. Jahrg.

## Ueber den Vorhalt eines englisch-russischen Abkommens.

dessen Unterzeichnung bevorsteht, weiß ein französisches Blatt, der „Reit Parisien“ interessante Angaben zu machen. Das Abkommen umfaßt danach eine ganze Reihe von einzelnen Klauseln und bezieht sich in erster Linie auf Persien, wo die Zonen des wirtschaftlichen Einflusses beider Länder genau abgegrenzt werden sollen. Es sei ferner wahrscheinlich, daß ein Artikel des Abkommens Bestimmungen über den Bau von Eisenbahnen in Persien enthalten werde. In zweiter Linie betreffe das Abkommen Afghanistan. Es sei übrigens ein vorläufiges Abkommen abgeschlossen worden, auf Grund dessen russischen Kosaken in Nordpersien und englisch-indische Soldaten in Südpersien eingetroffen seien, um erforderlichenfalls die Konsulate zu schützen. Die Frage der Bagdadbahn werde in dem englisch-russischen Abkommen nicht berührt.

Ganz neu ist bei diesen Mitteilungen die Ausschaltung der Bagdadbahnfrage, was jedenfalls mit Rücksicht auf Deutschland geschehen ist. Wenn aber auch das eine Teilung Persiens enthaltende Abkommen der Bagdadbahn garnicht erwähnt, so brauchte man darum noch nicht zu glauben, daß die englischen und russischen Diplomaten sich nicht auch hinter den Kulissen über diese Sache verständigt haben sollten. Freilich hat Deutschland, da die Bagdadbahn ein vorwiegend deutsches Unternehmen ist, hier ein gewichtiges Wort mitzureden und wird es zweifellos tun, wenn deutsche Interessen irgendwie beeinträchtigt werden sollten. Ebenso wie für die Bagdadbahn gilt das aber auch für sonstige wirtschaftliche Interessen Deutschlands in Persien, wo die Lage augenblicklich überaus kritisch geworden zu sein scheint. Man ist allerdings bisher lediglich auf englische Berichte aus Persien angewiesen, die vielleicht zu schwarz malen in der Absicht, eine etwaige englisch-russische Intervention als gerechtfertigt und notwendig erscheinen zu lassen. Offiziös wird ja noch die scheinlich zwischen Rußland und England vereinbarte Genualkalt eines besannenen Einsprechens abzuleugnen gesucht, allein in aller Stille sind doch schon die Vorbereitungen dazu getroffen. Ein Vorpostil ist die Entsendung von Kosaken und anglo-indischer Truppen zur Verstärkung des Schutzes der Konsulate. Sicherlich stehen an den Grenzen schon neue Truppen bereit, die sofort, wenn die beiden Verbündeten es für geboten erachten, in Persien einrücken können. Im englischen Unterhaus teilte am Donnerstag Unterstaatssekretär Runciman mit, der britische Gesandte in Teheran habe berichtet, daß den Wagen der russischen Gesandtschaft in Teheran und der russischen Konsulate in Täbris und Urmia geringe Verstärkungen gesandt worden seien. Ähnliche Schritte seitens der britischen Regierung würden gegenwärtig weder für notwendig noch für wünschenswert gehalten. „Gegenwärtig“ vielleicht wirklich nicht, aber doch wohl in absehbarer Zeit! Jedenfalls verdient die Lage in Persien augenblicklich die gespannteste Aufmerksamkeit auch der deutschen Diplomaten, damit wir nicht eines schönen Tages vor unliebsamen Überraschungen stehen.

## Aus Rußland.

Der Duma wird es diesmal an Arbeitsstoff nicht fehlen. In der Mittwochssitzung der Duma teilte der Präsident mit, daß dem Präsidium außer dem Budget 54 Gesetzentwürfe übergeben worden wären, deren Inhalt in der Erklärung der Ministerpräsidenten Stolypin angedeutet wurde. In einer der nächsten Sitzungen wird beschlossen werden, in welcher Reihenfolge diese Gesetzentwürfe geprüft werden sollen. Vielleicht wird, wenn erst praktische Arbeiten zu leisten sind, das unruhigbare Gebiet aufzubrechen, das den ganzen Anhalt der Mittwochssitzung bildete. Ueber den Anfang der Sitzung haben wir bereits berichtet.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen hielten zahlreiche Redner, meist Bauern, heftige Reden und brachten alle möglichen Fälle vor, ohne jedoch einen endgültigen Vorschlag zur Hilfeleistung in den Notstandsgeländen zu machen. Robitschew wies sodann auf die Unmöglichkeit einer direkten Hilfeleistung durch die Duma hin und forderte die Abgeordneten auf, doch dem Gesetze entsprechend vorzugehen, das ihnen gehalten, ja ihnen sogar zur Pflicht mache, die Verlesung eines Rechenschaftsberichtes zu fordern und die im Ministerium des Innern zur Linderung der Hungernot bestehende Abteilung zu kontrollieren und so die Funktionen einer parlamentarischen Körperschaft auszuüben. (Besfall im Zentr. und auf der Rechten.) Der Antrag, die Redezeit auf fünf Minuten zu beschränken, wurde von der äußersten Linken abgelehnt. Die Debatten zogen sich sehr in die Länge. Professor Kiewewicz, Moskauer, schloß sich den Ausführungen Robitschew an und betonte besonders die Notwendigkeit, die Maßregeln der Regierung zur Linderung der Hungernot einer Kontrolle zu unterziehen. „Wenn wir Mißbräuche sehen werden, werden wir nicht, wie der Ministerpräsident gestern sagte, der Regierung zurufen: „Hände hoch!“, sondern wir werden ihr sagen: „Hand anlegen!“ Pariskewitsch, Mitglied des Verbandes des russischen Volkes, verachtete zunächst auf das Wort, worüber lebhafter Beifall entstand, stieg dann aber doch auf die Tribüne und erklärte: „Es ist klar, daß die Parteien der Linken aus der Frage der Hungernot einen Hauptteil ihrer Taktik machen. Ihr Ziel ist, in der Duma einen Generalstab der Revolution zu schaffen.“ Nach ihm sprach Krawtschew an unter Gelächter und Scherzen des Hauses. Die Sitzung zog sich dann hin mit Debatten für oder gegen den Antrag Robitschew, die Beratung über eine Organisation zur Linderung der Hungernot zu vertagen. Die Linke griff Robitschew an und verlangte sofortige Beratung und Beschlußfassung, die Rechte unterstützte ihn. Der Präsident stellte den Antrag zur Abkündigung und die Duma nahm ihn an. Ebenso ließ der Präsident darüber abstimmen, ob die Sitzung weiterdauern oder aufgehoben werden sollte. Zentrum und Rechte stimmten für die Aufhebung, die Parteien der Linken dagegen. Die Sitzung wurde also um 5 Uhr 45 Minuten aufgehoben und das Haus vertagte sich bis 22. März. Im Laufe der Debatte erklärte Pariskewitsch, er könne die Ersten der revolutionären Sozialisten, so der Duma nicht begreifen, daß sie doch ebenfalls der Duma als eine außerparlamentarische Organisation auftreten könnten.

Die Albanesen beginnen wieder zu rebellieren. Nach Derschah aus Bistina griffen am 18. d. M. Mohammedaner und Christen die Regierungsgebäude in Seniga an. Truppen griffen ein und schossen. Infolge entzündeter Explosionen sind einige Personen getötet und verwundet worden. In Seniga herrscht seit einiger Zeit eine ähnliche Bewegung wie jüngst in Nowibazar, die sich hauptsächlich gegen die Viehsteuer richtet. Der Bazar ist gesperrt, da man Kundgebungen befürchtet.

Der neue bulgarische Ministerpräsident Guden hat in der Sorbanie die formelle Erklärung abgegeben, daß das neue Kabinett in der inneren und äußeren Politik in die Fußstapfen des Kabinetts Petkoff treten werde. — Die Polizei von Sofia hat die Entdeckung gemacht, daß eine Anarchistengruppe unter Führung des Revolutionärs Gerschkow, welcher in die Angelegenheit des Anschlages auf den ermordeten Ministerpräsidenten indirekt verwickelt war, unter den Gymnasialschülern anarchohische Flugblätter und Broschüren verbreitet hat. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Räuber Raifuli ist nunmehr in Sicherheit. Nachrichten aus besser Quelle zufolge hat Raifuli Lagerort verlassen und sich mit 50 Kameltreibern dem Präsidenten bei Seluan angeschlossen. Das Gebiät Raifulis ist in Jaouia legman eingetroffen, wo ihm Raib El Bar seine Hilfe versprochen hat. Da der Präsident Bu Samara nun schon fast fünf Jahre sein Wesen treibt, ohne daß ihm der Sultan hätte schaden können, ist Raifuli bei jenem wohl geborgen.

einen Antrag ein betreffend die Einsetzung einer Kommission von 9 Mitgliedern, welche zur Untersuchung der Ursache der Katastrophe auf der „Jena“ sowie der Unglücksfälle, die in den letzten Jahren in der Flotte sich ereignet haben, mit erweiterten Vollmachten ausgestattet werden soll. Marineminister Thomson erklärte, die Regierung sei mit dem Antrage einverstanden und werde der Kommission ihre volle Mitwirkung zuteil werden lassen. Der Minister gab weiter bekannt, daß der Bericht der Kommission der Seecoffiziere die Annahme, nach der die Explosion in der hinteren Pulverkammer der „Jena“ stattgefunden hätte, als falsch bezeichnet und nur die Vermutungen aufrecht erhält, daß das Unglück entweder durch Kurzschluß oder durch Niederfallen von Geschossen oder durch Umwandlungen in dem chemischen Zustande von Explosivstoffen verursacht sei. Bei keinem Dienst an Bord seien Verfälle vorgekommen, niemals sei eine Herabsetzung der Temperatur verlangt worden. Die ganze Munition sei im vorigen September untersucht worden. Die Direktion der Artillerie glaube nicht, daß die Explosion durch eine Zersetzung des Pulvers verursacht worden sei. Die Untersuchung müsse mit Ernst und kaltem Blute geführt werden. Schließlich wurde eine Kommission von 12 Mitgliedern gewählt. — Eine Verschiebung der geplanten großen Manöver des Mittelmeergebietes wird aus Toulon berichtet und als Grund eine Erkrankung des Admirals Gailard angegeben. Man glaubt jedoch, daß das nur ein Vorwand sei, und daß die Verzögerung der Manöver hauptsächlich durch die Katastrophe der „Jena“ verursacht worden sei.

Das dänische Landtting hat den Gelegenheitsbesuch staatlich anerkannter Untersuchungsstellen für Arbeitslose in dritter Lesung angenommen; damit ist das Gesetz endgültig vom Reichstage angenommen.

Die Albanesen beginnen wieder zu rebellieren. Nach Derschah aus Bistina griffen am 18. d. M. Mohammedaner und Christen die Regierungsgebäude in Seniga an. Truppen griffen ein und schossen. Infolge entzündeter Explosionen sind einige Personen getötet und verwundet worden. In Seniga herrscht seit einiger Zeit eine ähnliche Bewegung wie jüngst in Nowibazar, die sich hauptsächlich gegen die Viehsteuer richtet. Der Bazar ist gesperrt, da man Kundgebungen befürchtet.

Der neue bulgarische Ministerpräsident Guden hat in der Sorbanie die formelle Erklärung abgegeben, daß das neue Kabinett in der inneren und äußeren Politik in die Fußstapfen des Kabinetts Petkoff treten werde. — Die Polizei von Sofia hat die Entdeckung gemacht, daß eine Anarchistengruppe unter Führung des Revolutionärs Gerschkow, welcher in die Angelegenheit des Anschlages auf den ermordeten Ministerpräsidenten indirekt verwickelt war, unter den Gymnasialschülern anarchohische Flugblätter und Broschüren verbreitet hat. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Räuber Raifuli ist nunmehr in Sicherheit. Nachrichten aus besser Quelle zufolge hat Raifuli Lagerort verlassen und sich mit 50 Kameltreibern dem Präsidenten bei Seluan angeschlossen. Das Gebiät Raifulis ist in Jaouia legman eingetroffen, wo ihm Raib El Bar seine Hilfe versprochen hat. Da der Präsident Bu Samara nun schon fast fünf Jahre sein Wesen treibt, ohne daß ihm der Sultan hätte schaden können, ist Raifuli bei jenem wohl geborgen.

## Deutschland.

Berlin, 22. März. Der Kaiser sprach am Donnerstag morgen nach seinem gewöhnlichen Spaziergange im Tiergarten beim Reichsfanzler vor und hörte im König. Er schloß die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militärkabinetts.

